

Riehener-Zeitung

Freitag, 31. Dezember 1999

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen
78. Jahrgang / Nr. 52
Redaktion und Inserate:
Verlag A. Schudel & Co. AG
Schopfgrässchen 8, PF, 4125 Riehen 1
Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45
www.riehener-zeitung.ch
Erscheint jeden Freitag
Preis: Fr. 1.80, Abo Fr. 75.– jährlich

Konzert: Das Basler Streichquartett gastiert im Wenkenhof

SEITE 3

Millennium: Was machen eigentlich Riehener und Bettinger an Silvester?

SEITE 5

Bilanz: Das Jahr 1999 in den beiden Landgemeinden im Rückblick

SEITEN 6–8

Hindernis: Behinderten-gerechtes Bauen – ein Experte gibt Auskunft

SEITE 9

Entlastung: Kanton spar-te dank Kommunalisierung der Kindergärten

SEITE 10

UMWELT Der Orkan vom 26. Dezember richtete auch in Riehen und Bettingen grosse Schäden an

«Lothar» blies zum Sturmangriff

Glück im Unglück hatten die beiden Landgemeinden Riehen und Bettingen am vergangenen Wochenende. Zwar richtete der Orkan «Lothar» auch hier teilweise erheblichen Schaden an, im Vergleich mit angrenzenden Gemeinden und Regionen im In- und Ausland hielten sich aber die Verwüstungen zumindest im Siedlungsgebiet in überschaubaren Grenzen. Dramatischer präsentiert sich die Situation in den Wäldern der beiden Landgemeinden.

Dieter Wüthrich

Dass er kommen würde, hatten die Meteorologen zwar angekündigt, welche Urgewalt der Orkan «Lothar» indessen über Mitteleuropa und damit über grossen Teilen unseres Landes zu entwickeln imstande sein würde, konnte niemand vorhersagen. Mit Spitzengeschwindigkeiten von über 150 km/h – einzelne Sturmböen sollen gar mit annähernd 200 km/h übers Land gefegt sein – brach der Orkan am Morgen des 26. Dezembers über unsere Region herein. Die erste Schadenmeldung aus Riehen ging gemäss Protokoll um 10.15 Uhr beim Polizeiposten Riehen ein. Am Stellimattweg hatte ein umgestürzter Baum ein Auto unter sich begraben. Es blieb wie bei allen nachfolgenden Sturmereignissen in Riehen und Bettingen zum Glück beim Sachschaden. Nach dieser ersten Meldung ging es Schlag auf Schlag. Die drei an diesem Morgen auf dem Riehener Polizeiposten stationierten Beamtinnen und Beamten hatten keine ruhige Minute mehr. Sie hetzten von Schadenfall zu Schadenfall. Hier galt es ein Trottoir wegen herabstürzender Dachziegel abzusperren, dort mussten Scherben von zerbrochenen Scheiben oder abgebrochene Äste entfernt werden. Sämtliche beim Polizeiposten Riehen eingegangenen Meldungen wurden anhand einer Prioritätenliste an den Kommandoposten der Riehener Bezirksfeuerwehr (5. Kompanie) weitergeleitet. Dort trafen zusätzlich Meldungen vom Stützpunkt der Berufsfeuerwehr im Lützelhof ein.

Die 5. Kompanie unter dem Kommando von Peter Sauter stand während des ganzen Tages und bis spät in die Nacht mit insgesamt 38 Feuerwehrmännern und -frauen im Einsatz. Die Einsatzorte waren über das gesamte Gemeindegebiet verteilt. Kleinere Schäden (herabgestürzte Ziegel, abgebrochene Äste) wechselten ab mit massiven Schäden (umgestürzte Bäume, die die Strasse blockierten, abgedeckte Dächer). Zur Behebung der rund 80 gemeldeten Schadenfälle mussten kleine



Umstürzende Bäume sorgten an vielen Orten für Folgeschäden. So wurde auch dieser massiv konstruierte Velounterstand im Baumgarten von einem geknickten Baum buchstäblich zertrümmert. Glücklicherweise blieb es in den beiden Landgemeinden bei allerdings beträchtlichen Sachschäden. Personen wurden nicht verletzt.

Fotos: Philippe Jaquet

Einsatzequipen gebildet werden. Dies wiederum war nur möglich, weil die Riehener Feuerwehr auf Fahrzeuge und Material (vor allem Motorsägen) der Gemeinde Riehen zurückgreifen konnte.

Den wohl spektakulärsten Einsatz hatte die 5. Kompanie im Park hinter den beiden Wohngenossenschaften «Kettenacker» und «Hera» am Friedhofweg zu leisten. Dort war ein mächtiger Baum gegen eine Hausfassade gekippt und hatte diese arg in Mitleidenschaft gezogen. Mit einem am Friedhofweg platzierten Pneufran musste der Baumriese über die Dächer der Wohngenossenschaft «Kettenacker» hinweg entfernt werden. Weitere grössere Einsätze erforderten die teilweise abgedeckten Dächer des Restaurants «Waldrain» auf St. Chrischona sowie des Bettinger Dorfbauernhofes. An beiden Orten arbeiteten die Riehener und die Bettinger Feuerwehr (6. Kompanie) Hand in Hand. Die 6. Kompanie ihrerseits stand mit 18 Leuten im Einsatz.

Gegenüber der RZ lobte der Riehener Feuerwehrkommandant Peter Sauter die Einsatzbereitschaft seiner Truppe. Glücklicherweise sei niemand zu Schaden gekommen. Keine Selbstverständlichkeit, wenn man bedenkt, dass die Arbeit auf der 20 Meter langen Drehleiter bei solchen Sturmböen recht

gefährlich wird. Sauter lobte auch die Zusammenarbeit mit den Bettinger Kolleginnen und Kollegen und insbesondere auch mit der Gemeinde Riehen, die mit zusätzlichem Material ausgeholfen habe.

Ein Bild der Verwüstung

Während die Schäden in Riehen und Bettingen im Verlaufe des Sonntags weitgehend behoben werden konnten, bot sich auf dem Tüllinger Hügel, wo heute abend in drei Zelten die grosse binationale Millenniumsgala der Gemeinden Lörrach, Weil und Riehen hätte über die Bühne gehen sollen, auch am Montag noch ein deprimierendes Bild.

Die drei Zelte hatte «Lothar» buchstäblich in ihre Einzelteile zerlegt und grosse Teile der Zeltplanen hunderte von Metern weit durch die Luft geschleudert. An ein Millenniumsfest im geplanten kulturell-kulinarischen Rahmen war nicht mehr zu denken. Die wochenlangen Vorbereitungsarbeiten waren innert weniger Minuten zunichte gemacht, vom Winde buchstäblich in alle Himmelsrichtungen verweht worden.

Nacht der Nächte im Burghof

Die verantwortlichen Organisatoren der «Nacht der Nächte» auf dem Tüllin-

ger Hügel haben nach mehreren Krisensitzungen beschlossen, das geplante Millenniumsfest vom Tüllinger Hügel in den «Burghof» nach Lörrach zu verlegen. Dies nicht zuletzt aus Rücksicht auf die rund 1200 Festgäste, die sich im Vorverkauf eines der nicht gerade billigen Tickets gesichert hatten. Diese Tickets behalten auch für die Ersatzveranstaltung im «Burghof» ihre Gültigkeit, mussten indessen bis gestern Nachmittag gegen ein «Burghof»-Ticket eingetauscht werden.

Wer allerdings auf die Ersatzveranstaltung verzichten möchte, kann seine Eintrittskarte auch in den kommenden Tagen noch bei den drei Vorverkaufsstellen (Touristinfo Weil, «Burghof» Lörrach, Gemeindeverwaltung Riehen) zurückgeben, selbstverständlich gegen Rückerstattung des Eintrittspreises. Alle Ticketinhaber – gleichgültig ob sie an der Veranstaltung im «Burghof» teilnehmen oder ihr Ticket zurückgeben, erhalten einen «Button», der zum freien Eintritt an das ebenfalls geplante und nun auf den Sommer 2000 verschobene und vom Tüllinger Hügel auf das Gelände der Landesgartenschau «Grün 99» verlegte Millenniumsfeuerwerk berechtigt.

Fortsetzung auf Seite 2



An verschiedenen Orten in Riehen und Bettingen fielen Bäume auf Häuser. Nicht immer blieb dabei der Sachschaden so gering wie in diesem Fall.



Nicht nur für Reiter kein Durchkommen mehr: An der Uferböschung der Wiese hinterliess der Sturm eine breite Spur der Verwüstung.

EDITORIAL

In stürmischen Zeiten

Der Orkan, der am vergangenen Sonntag auch über unser Land hinweggefegt ist, hatte mit all seinen unliebsamen Folgen fast schon symbolische Bedeutung. Ja, wir leben in stürmischen Zeiten. Und dies wahrlich nicht nur aus meteorologischer Sicht. Unmittelbar an der Schwelle zu einem neuen Jahrtausend bleibt angesichts des raschen und – wie mir scheint – bisweilen allzu unkontrollierten Wandels in fast allen Lebensbereichen kaum Zeit, einmal wirklich innezuhalten. Wer sich heute noch für einen auch nur kurzen Moment den Luxus des kontemplativen Müssiggangs erlaubt, hat den Anschluss an «die Welt da draussen» schon fast verpasst. Es weht der rauhe Wind der wirtschaftlichen und kommunikationstechnologischen Globalisierung. Wer sich ihm entgegenstellt, wird hinweggefegt.

Sicher, wohl in keinem anderen Zeitabschnitt seiner Geschichte hat der Mensch solche grossen technologischen Fortschritte erzielt wie im ausklingenden 20. Jahrhundert. Aber: Vieles von dem, was zunächst als Segen für die ganze Menschheit gepriesen worden war, verwandelte sich nicht selten in einen Fluch. Auch die Zukunft verheisst diesbezüglich längst nicht nur Gutes. Im Gegenteil. Der Mensch ist in seinem Fortschrittsglauben längst zum Zauberschülerling, zum Hasardeur geworden.

Redaktion und Verlag der Riehener-Zeitung wünschen allen Leserinnen und Lesern einen fulminanten Start ins neue Jahr(-tausend) und viel Glück im 2000!

Ich gebe es gerne zu: Es gibt Momente, da wird mir beim Gedanken an das neue Jahrtausend bange. Denn bei allen technologischen Entwicklungsschritten, bei allen Vorteilen und Vorzügen, die uns menschlicher Forscherdrang tagtäglich bescheren mag, haben wir die zwei letztlich entscheidenden Fähigkeiten in all den Jahrzehnten und Jahrhunderten (noch) nicht wirklich erlangt: den friedfertigen, toleranten, liebevollen und verantwortungsbewussten Umgang untereinander und gegenüber der Natur. Dafür, dass all unser (globales) Handeln und Misshandeln auch in Zukunft zuletzt immer auf uns zurückfallen wird, bedarfes eigentlich längst keines Beweises mehr. Und doch scheinen wir ausgerechnet diese simple Lektion einfach nicht zu kapieren.

Ob sich daran im neuen Jahrtausend etwas ändern wird? Ich halte es mit La Rochefoucaulds Worten: «Hoffnung und Furcht sind untrennbar.»

In diesem Sinne: Alles Gute für uns alle im neuen Jahr(-tausend)!

Dieter Wüthrich

Gemeinde Riehen



Verkehrspolizeiliche Anordnungen

Permanente Massnahmen

Im Zusammenhang mit der Neugestaltung der Gartengasse und dem Singeisenhof werden folgende verkehrspolizeilichen Anordnungen erlassen:

Gartengasse (ganze Strasse): *Parkieren verboten, «beide Strassenseiten»;*
Einfahrt Baselstrasse: *Allgemeines Fahrverbot in beiden Richtungen*

Bachgässchen (ganze Strasse): *Allgemeines Fahrverbot in beiden Richtungen*

Im Singeisenhof (Einfahrt Rössligasse): *Allgemeines Fahrverbot in beiden Richtungen;*
Einfahrt Gartengasse: *Allgemeines Fahrverbot in beiden Richtungen, «Zubringerdienst gestattet».*

Gesetzliche Grundlage

Für Zuständigkeit, Signalisation, Bescheiderecht und Ahndung sind massgebend: Strassenverkehrsgesetz vom 19. Dezember 1958; Verordnung über die Strassensignalisation vom 5. September 1979; kantonale Verordnung über den Strassenverkehr vom 7. Dezember 1964. Die vorstehend publizierte Massnahme ist in formeller Hinsicht von der Verkehrsabteilung der Kantonspolizei genehmigt worden.

Rechtsmittelbelehrung

Gegen Verfügungen der Gemeindeverwaltung, Abteilung Tiefbau, kann an den Gemeinderat rekuriert werden. Der Rekurs ist innert 10 Tagen seit der Eröffnung der Verfügung bei der Rekursinstanz anzumelden. Innert 30 Tagen, vom gleichen Zeitpunkt an gerechnet, ist die Rekursbegründung einzureichen, welche die Anträge und deren Begründung mit Angabe der Beweismittel zu enthalten hat.

Riehen, den 22. Dezember 1999

*Gemeindeverwaltung Riehen
Abteilung Tiefbau*

IN KÜRZE

Café war bereits Pachtbetrieb

Im Artikel «Zu viele Unsicherheiten» (RZ 50/99) hat sich aufgrund eines Missverständnisses ein Fehler eingeschlichen. Richtig ist, dass Beatrice Urfer-Hugentobler seit 1980 Pächterin des gemeindeeigenen Cafés der Reithalle war und es selbständig betrieben hat. Daneben hat ihr Mann Arnold Urfer seit 1983 die Reithalle als Gemeindeangestellter verwaltet. Arnold Urfer wird nun auf Ende Februar pensioniert. Im Hinblick auf diese Pension, aber unabhängig von ihrem Mann, hat Beatrice Urfer-Hugentobler den Pachtvertrag für das Café auf Ende 1999 gekündigt.

Gemäss einem neuen Konzept wird die Gemeinde in Zukunft nicht nur das Café verpachten, sondern Café, Reithalle und die dazugehörige Wohnung als Ganzes. Neue Pächterin ist wie gemeldet ab 1. März 2000 die «Wenkenhof Catering AG».

IMPRESSUM

Verlag:
A. Schudel & Co. AG
4125 Riehen, Schopfeggässchen 8
Telefon 645 10 00 und 645 10 11
Telefax 645 10 45
Internet www.riehener-zeitung.ch
E-Mail riehenerzeitung@riehener-zeitung.ch
Leitung Christoph Schudel

Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos),
Nicolas Jaquet (nj), Marlene Minikus (mm),
Amos Winteler (aw)

Inserate:
Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42

Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

Fortsetzung von Seite 1

Im Gegensatz zum ursprünglichen, für das Gala- und die beiden Sternenzelte jeweils unterschiedlich konzipierten Rahmenprogramm haben nun im «Burghof» alle Gäste Zutritt zu allen Programmpunkten. Es wird mehrere Bühnen geben, auf denen die eingeladenen Künstlerinnen und Künstler auftreten werden. Zudem wird ein «Shuttlebus» zwischen dem «Burghof» und Weil bzw. Riehen verkehren (Details dazu siehe Kasten).

Grosse Waldschäden

Nach einer ersten Inspektionstour im Riehener und Bettinger Wald war der Riehener Gemeindeförster Andreas Wyss am Montagmorgen noch relativ guten Mutes. An zahlreichen Standorten habe der Orkan zwar Bäume gefällt, aber die Schäden seien gegenüber dem verheerenden Orkan «Vivian» vom Februar 1990 wohl geringer, lautete sein erster – und wie sich im Laufe des Tages noch herausstellen sollte – oberflächlicher Befund. Am Dienstag – nach weiteren Waldbegehungen – musste Andreas Wyss dann allerdings konsterniert zur Kenntnis nehmen, dass «Lothar» auch in den Wäldern der beiden Landgemeinden weit verheerender gewütet hatte, als zunächst ersichtlich war.

Anlässlich einer Waldbegehung in Begleitung von Andreas Wyss konnte sich die RZ selbst ein Bild vom teilweise gewaltigen Schadenausmass machen. Den flächenmässig vermutlich grössten Schaden richtete «Lothar» im Graben zwischen der Bettingerhöhe und Britzigerberg an. Dort schlug der Orkan auf einer gleichsam mit einem Lineal gezogenen Linie von mehreren hundert Metern eine breite Schneise in den Wald. Mächtige, jahrzehntealte Bäume wurden samt ihren autogrossen Wurzelsködern ausgerissen oder meterdicke Stämme wurden wie Streichhölzer geknickt. Es macht geradewegs den Anschein, als sei an dieser Stelle ein Wirbelsturm durchgerast. Die Schadenfläche umfasst rund 4 Hektaren und zieht sich vom Nollenbrunnen bis hinauf zur Ebene.

Aber auch andernorts, etwa an der «Nordhalde», um den «Horngraben» herum, am «Wenkenbuck», im «Nassen Grund» sowie im Chrischonatal auf Bettinger Gemeindegebiet, musste Andreas Wyss teilweise beträchtliche Schäden zur Kenntnis nehmen.

Wie einst bei «Vivian»

Ging der Riehener Gemeindeförster nach seinem ersten Rundgang noch von rund 700 Kubikmeter Sturmholz aus, so musste er diese erste Schätzung auf mittlerweile rund 1400 Kubikmeter korrigieren. Und auch dieser Schadenumfang ist erst eine relativ grobe Schätzung, da noch nicht klar ist, welche noch scheinbar intakten Bäume ebenfalls so in Mitleidenschaft gezogen wurden, dass sie gefällt werden müssen. Der von Andreas Wyss registrierte

Bitte keine Waldspaziergänge!

Das Forstamt beider Basel wie auch der Riehener Gemeindeförster Andreas Wyss raten der Bevölkerung dringend, in den nächsten Tagen von Waldspaziergängen abzusehen. Sie machen eindringlich auf die bestehenden Gefahren durch geknickte Bäume oder abgebrochene Äste aufmerksam. Auch anscheinend ungeschädigte Bäume können in den kommenden Tagen noch umstürzen. Die Waldbesucher werden insbesondere ersucht, auf Besuche der Schadenflächen zu verzichten und bei weiteren böenartigen Winden oder bei Schneefall den Wald nicht zu betreten. Eltern werden gebeten, angesichts der Ferien ihre Kinder auf die erheblichen Gefahren hinzuweisen.

In den beiden Landgemeinden Riehen und Bettingen wurden deshalb an zahlreichen Waldeingängen Warntafeln montiert, die auf die drohenden Gefahren aufmerksam machen.

Aber auch zur Entlastung des Forstpersonals, das mit der ausserordentlich schwierigen Aufgabe der Sturmholz-Beseitigung beschäftigt ist, wird eindringlich gebeten, abgesperrte Strassen, Wege und Waldflächen nicht zu begehen.

Die Bevölkerung wie auch die privaten Waldbesitzer werden in den nächsten Wochen laufend über die weiteren Empfehlungen des Forstdienstes und der Behörden orientiert.

Weitere Auskünfte erteilt: Gemeindeverwaltung Riehen, Abteilung «Öffentliche Dienste», Andreas Wyss, Revierförster Riehen-Bettingen, Telefon 645 60 74, Fax 645 60 61, E-Mail: andreas.wyss@bs.ch.



Die Forstequipe der Gemeinde Riehen ist derzeit mit allen verfügbaren Kräften daran, die Schäden zu beheben, die der Orkan «Lothar» verursacht hat. Hinweistafeln (kleines Bild) warnen vor gefährlichen Waldspaziergängen.

Schaden erreicht damit mindestens die Grössenordnung wie beim Orkan «Vivian» am 28./29. Februar 1990.

Arbeit für ein ganzes Jahr

Die Schäden, die «Lothar» angerichtet hat, haben verständlicherweise die ganze Forstplanung der beiden Landgemeinden für das kommende Jahr über den Haufen geworfen. «Wir haben jetzt mit den Aufräumarbeiten sicher das ganze nächste Jahr zu tun», erklärt Andreas Wyss.

Als unmittelbare Sofortmassnahme wurden an den begehbaren Waldeingängen Warntafeln platziert, die angesichts der nach wie vor drohenden Gefahren durch abbrechende Äste oder sogar umstürzende Bäume dringend vor dem Betreten des Waldes abraten (siehe auch Kasten).

Derzeit ist die Forstequipe der Gemeinde Riehen intensiv damit beschäftigt, die durch umgestürzte Bäume und abgebrochene Äste versperrten Waldwege zu räumen und die drohenden Gefahrenquellen zu eliminieren. Erschwert werden diese Arbeiten durch den in den letzten Tagen vor allem in den höher gelegenen Waldgebieten der beiden Landgemeinden gefallenen Schnee. Weil zur Beseitigung der Sturm Schäden die personellen Kapazitäten der Forstequipe bei weitem nicht ausreichen, sollen in den kommenden Tagen private Forstunternehmen zur Unterstützung aufgeboten werden.

Gemeindeförster Andreas Wyss bitet in diesem Zusammenhang die Bevölkerung und insbesondere die privaten Waldbesitzer um Verständnis, dass verschiedene planmässige Forstarbeiten zurückgestellt werden müssen und nun in erster Priorität die Sturm Schäden behoben werden müssen. Die Waldbesitzer wie auch die breite Öffentlichkeit sollen indessen in den kommenden Wochen laufend über den Fortgang der Aufräumarbeiten orientiert werden.

Waldschäden nicht versichert

Soweit es sich um Waldparzellen der Einwohner- und der Bürgergemeinden Riehen und Bettingen handelt, sind die dort entstandenen Sturm Schäden im Gegensatz zu anderen Gemeinden etwa im Kanton Baselland nicht versichert. Andreas Wyss schätzt, dass die Beseitigung der Schäden und das Aufräumen des Sturmholzes Zusatzkosten von mindestens 90'000 Franken verursacht. Allenfalls muss dieser Betrag in den kommenden Wochen und Monaten noch nach oben korrigiert werden. Denn die riesigen Mengen an Sturmholz in der ganzen Schweiz werden sich negativ auf den Holzpreis auswirken. Dazu komme, dass grosse Mengen des oftmals zersplitterten Sturmholzes nur noch als Industrie- oder Brennholz verwertbar seien, zu einem entsprechend niedrigen Erlös bei hohen Restkosten, erklärte Andreas Wyss. Immerhin soll ein Teil der Kosten im Rahmen von Wiederherstellungsprojekten subventioniert werden.

Ein Güterzug von 65 km

Auch in den anderen Waldgebieten im Zuständigkeitsgebiet des Forstamtes beider Basel hat Orkan «Lothar» riesige Schäden verursacht. Nach einer ersten provisorischen Schadeninventur rechnet das Forstamt beider Basel mit 200'000 Kubikmetern Sturmholz – soviel, wie normalerweise in zwei Jahren in den beiden Kantonen geschlagen



Hinweise zur «Nacht der Nächte» im Burghof

Für das wegen der Sturmschäden vom Tüllinger Hügel in den Lörracher «Burghof» verlegte binationale Millenniumsfest der Gemeinden Lörrach, Weil und Riehen von heute Freitagabend sind folgende Hinweise zu beachten:

Türöffnung im «Burghof» ist um 19 Uhr. Das Programm beginnt um 20 Uhr.

Shuttlebus: Ab der Haltestelle Burghof/Herrenstrasse in Lörrach nach Riehen bzw. Weil wird ein kostenloser Bus transfer eingerichtet. Abfahrzeiten ab Burghof/Herrenweg um 1.30, 2.15 und 3 Uhr. Für die Anfahrt zum «Burghof» können die fahrplanmässigen Busverbindungen der SWEG-Buslinie 16 in Anspruch genommen werden. Ab der Haltestelle Weilstrasse/Lörracherstrasse in Riehen fährt der Bus um 18.50, 19.20 und 19.50 Uhr.

Tram: Die BVB-Tramlinie 6 fährt ab der Haltestelle Weilstrasse stadtwärts um 1.07, 1.37, 2.07, 2.37, 3.07 und 3.37 Uhr.

Ruftaxi: Das Ruftaxi von und nach Habermatten und Riehen-Dorf verkehrt durchgehend bis 3 Uhr (telefonische Bestellung unter 271 22 25).

Taxi: Taxis von und zum «Burghof» können telefonisch bestellt werden. Vor dem «Burghof» selbst ist kein offizieller Taxistand.

Parkhäuser: Parkhaus Migros: Durchgehend geöffnet bis Sonntag, 2. Januar, 2 Uhr.

Parkhäuser Wallbrunn und Am Markt: Durchgehend geöffnet bis Samstag, 1. Januar, 15 Uhr.

Die Bahnhof-Tiefgarage schliesst am 31. Dezember um 14.30 Uhr, die Tiefgaragen Rathaus und Landratsamt schliessen am 31. Dezember um 15 Uhr.



Wo titanische Naturgewalten wirken: Mächtige Baumstämme zerbarsten gleich reihenweise unter dem Druck der Sturmböen.

Fotos: Andreas Wyss

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 31.12.

FEST
«Die Nacht der Nächte» Binationales Millenniumsfest der Gemeinden Lörrach, Weil und Riehen. Galadiner mit kulturellem Rahmenprogramm. «Burghof» in Lörrach, 20 Uhr (Türöffnung um 19 Uhr). <i>Nähere Angaben siehe Seiten 1 und 2 sowie Seite 15 («Über die Grenze geschaut») in dieser RZ-Ausgabe.</i>
SILVESTER

Besinnung zum Jahreswechsel
Ökumenische Andacht zum Jahreswechsel. Einläuten des neuen Jahres, Turmblasen des CVJM-Posaunenchores. Anschliessend Umrunk im Landgasthof. Dorfkirche, 23.30 Uhr.

Sonntag, 2.1.

KONZERT
«Jüdische Kostbarkeiten» Maria Zirgiladze und Tamas Weber spielen Perlenstücke für Violoncello und Klavier. Alters- und Pflegeheim «La Charmille» (Inzlingerstrasse 235), 15 Uhr. <i>Eintritt frei.</i>
TREFFPUNKT

Dreikönigs-Sternmarsch
Traditioneller Dreikönigssternmarsch der Image-Kommission des Verkehrsvereins Riehen für Familien mit Kindern. Treffpunkte (jeweils um 17 Uhr): Gemeindehausplatz Riehen; Kreuzung Grenzacherweg/Rudolf Wackernagelstrasse; Gemeindehausplatz Bettingen. Sternmarsch zur Reithalle im Wenkenhof. Zvieri und Wettbewerb (Welches Kind bastelt den originellsten Stern von Bethlehem und trägt ihn auf dem Sternmarsch zum Wenkenhof?) mit tollen Preisen. Musikalisches Rahmenprogramm mit dem Salonorchester «Da capo».

AUSSTELLUNGEN/ GALERIEN

Fondation Beyeler, Baselstrasse 101
Dauerausstellung Sammlung Beyeler (Kunst der Klassischen Moderne).
Sonderausstellung «Cézanne und die Moderne». Mit Werken von Picasso, Braque, Léger, Klee, Matisse, Mondrian, Giacometti, Rothko, de Kooning und Kelly. Bis 9. Januar 2000. Öffnungszeiten: Täglich von 10 bis 18 Uhr, Mittwoch bis 20 Uhr. An Silvester und am Neujahrstag gelten die gewohnten Öffnungszeiten. Überblicksführungen am Sonntag, 2. Januar, 12.30–13.45 Uhr und 14.30–15.45 Uhr, sowie am Mittwoch, 5. Januar, 18–19.15 Uhr und 14.30–15.45 Uhr. Werkbetrachtung über Mittag mit Philippe Büttner über «Mark Rothko und Paul Cézanne» am Freitag, 7. Januar, 12.30–13 Uhr.

**Galerie ost west
Baselstrasse 9**
«Wechseljahre 1999/2000» – Werke von Rusudan Beckoschvili, Andrzej Cisowski, Ildikó Csapó, Ines Eck, Claudia Eichenberger, Sabine Fritzsche, Raya Herzig, Andrzej Kowalski und Anatol Stepanenko. Öffnungszeiten: Mittwoch 14–20 Uhr, Donnerstag und Freitag 14–18.30 Uhr, Samstag 11–16 Uhr (zwischen 24. Dezember und 3. Januar Besichtigung nur nach Voranmeldung, Telefon 641 68 09). Am 8. Januar findet ein Neujahrspapéro statt (17–19 Uhr). Die Ausstellung dauert bis zum 15. Januar.

IN KÜRZE

Nachdiplomstudium «Energie»

rz. Am 21. März 2000 beginnt an der Fachhochschule beider Basel (FHBB) das neugestaltete Nachdiplomstudium «Energie». Der Studiengang für Architektinnen und Architekten, Ingenieurinnen und Ingenieure sowie andere technische Fachleute mit höherer Ausbildung vermittelt aktuelles Praxiswissen zum Thema «Nachhaltigkeit und Energie in Bau und Industrie». Das Nachdiplomstudium dauert zwei Semester.

Weitere Informationen: FHBB, Institut für Energie, St. Jakobs-Strasse 84, 4123 Muttenz, Telefon 467 45 45, oder im Internet unter www.fhbb.ch/energie.

Neue Patienten- verfügung

rz. Die Medizinische Gesellschaft Basel hat ihre Patientenverfügung vollständig überarbeitet und neu aufgelegt. Erstmals enthält sie auch eine Verfügung zur Organspende. Die Patientenverfügung umfasst somit nicht nur den Verzicht auf lebensverlängernde Massnahmen, sondern gibt den Verfügenden neu auch die Möglichkeit, über eine allfällige Organspende zu entscheiden. Die Patientenverfügung kann vom Patienten bzw. von der Patientin jederzeit widerrufen werden. Die Verfügung kann auch bei der Medizinischen Notrufzentrale MNZ hinterlegt werden und ist dort jederzeit abrufbar.

Patientenverfügungen können für Fr. 3.– unter folgender Adresse bezogen werden: Medizinische Gesellschaft Basel, Beim Goldenen Löwen 13, 4052 Basel, Telefon 278 93 80.

INTERPELLATION Natel-Antennen und Elektrosmog

Wie gefährlich sind die Antennen?

rz. Immer mehr Leute würden unter Schlafstörungen und körperlichen Beschwerden leiden, für die sie keinen Grund orten könnten, schrieb Grossrätin Anita Lachenmeier (Grüne/BastA) in einer Interpellation an den Regierungsrat. Sie vermutete, dass die Ursache der Störung in den Natel-Antennen liegen könnte, die auch in Basel wie Pilze aus den Dächern schiessen würden. Sie stellte dem Regierungsrat deshalb Fragen über die Bewilligungspraxis zur Erstellung neuer Antennen, über die Anzahl der zu erwartenden neuen Antennen, über Immissionsgrenzwerte und über geplante Massnahmen zum Schutz der Bevölkerung.

In seiner Antwort wies der Regierungsrat kürzlich darauf hin, dass Bausuche für neue Mobilfunksendeanlagen anhand der im Entwurf vorliegenden Verordnung des Buwal (Bundesamt für Wald und Landschaft) erteilt würden. Diese Verordnung würde sich ihrerseits an die Richtlinien der internationalen Kommission zum Schutz vor nichtionisierender Strahlung (ICNIRP) halten. Dabei gab der Regierungsrat allerdings zu, dass sich die Immissionsgrenzwerte am heutigen Stand des Wissens orientieren würden und vor allem thermische Effekte berücksichtigen würden – keine wissenschaftlichen Erkenntnisse liegen bisher über die sogenannten athermischen Effekte vor. Deshalb sei erstens im Immissionsgrenzwert ein Sicherheitsfaktor von 50 eingebaut. Zweitens werde ein Freihaltebereich verlangt, ausserhalb dessen die nichtionisierende Strahlung um den Faktor 10 tiefer liegen müsse als der Immissionsgrenzwert. «Wir sind der An-

sicht», schreibt der Regierungsrat, «dass diese Vorschriften einen vernünftigen Kompromiss zwischen Schutz- und Nutzinteressen darstellen.»

Für sämtliche Antennenanlagen müssten Baubeglehen eingereicht werden, die alle publiziert würden. Damit hätte jeder betroffene Bürger des Kantons das Recht zur Einsprache, erklärte der Regierungsrat bezüglich Bewilligungspraxis und Einspruchsmöglichkeiten. Die Regierung habe keine Kenntnis von weiteren geplanten Antennen. Das Netz der Natelbetreiber sei zum grössten Teil fertiggestellt. Einschränkend führte er aber an, dass erst der Betrieb der Natel-Netze Aufschluss darüber gebe, ob noch weitere einzelne Antennen infolge Funklöchern geplant und realisiert werden müssten.

Bezüglich Sanierung meinte der Regierungsrat, dass Anlagen mit übermässigen Immissionen saniert werden müssten. Vorgesehen sei, alle bestehenden Anlagen zu inventarisieren und nach abgestuften Prioritäten zu kontrollieren. Sanierungsmöglichkeiten wären die Verringerung der Sendeleistung, eine Standortveränderung oder Abschirmungen.

Anita Lachenmeier zeigte sich mit der Antwort des Regierungsrates nicht befriedigt. Das Problem sei zwar erkannt, aber die Auswirkungen auf die Gesundheit der Bevölkerung werde allgemein weit unterschätzt. Sie forderte eine Aufklärungskampagne in den Schulen und einen runden Tisch für Basel und Umgebung, damit die Probleme diskutiert werden könnten. Ein Moratorium für die Erstellung neuer Natel-Antennen wäre angebracht, meinte sie.

Bevölkerungszahl weiter rückläufig

rz. Die Bevölkerungszahl im Kanton Basel-Stadt hat im November weiter um 191 auf nunmehr 190'684 Personen abgenommen. Demgegenüber hatte Riehen einen leichten Zuwachs um 5 Personen zu verzeichnen. In Bettingen nahm die Bevölkerung zwar um 2 Personen ab, allerdings zählt Bettingen seit Oktober dieses Jahres erstmals seit 1978 wieder mehr als 1200 Einwohner.

Hansruedi Lüthi neuer Abschnittchef

rz. Die eidgenössische Oberzolldirektion hat Oberleutnant Hansruedi Lüthi per 1. Januar 2000 zum Abschnittchef Riehen des Grenzwachtkommandos 1 ernannt, unter gleichzeitiger Beförderung zum Hauptmann. Hansruedi Lüthi, amtierender Präsident des Riehener Einwohnerrates, war bereits seit längerer Zeit interimistischer Leiter des Abschnittes Riehen.

KONZERT Wenkenhofkonzert von «Kunst in Riehen»

Basler Streichquartett spielt Schubert

rz. Es gibt ein neues Basler Streichquartett. Bestand einst das traditionsreiche alte Quartett aus den Stimmführern des Basler Sinfonieorchesters, so konstituierte sich das neue Quartett aus Studierenden der Musik-Akademie Basel.

Vor drei Jahren gegründet, verfügt das Ensemble mit Susanne Mathé und Karin Adelman (beide Violine), Ria Wolf (Viola) und Michael Keller (Violoncello) bereits über eine reiche Quartett- und Kammermusik-Erfahrung. Künstlerisch beeinflusst wurden die vier Musikerinnen und Musiker durch das «Amadeus Quartett», das «Emerson String Quartett» und das «Alban Berg Quar-

tett». Zahlreiche Gastspiele bei renommierten Festivals und mehrere Preise bei Musikwettbewerben zeugen von der grossen musikalischen Reife des Basler Streichquartettes.

Am Sonntag, 9. Januar, interpretiert das Ensemble im Rahmen der Wenkenhofkonzerte von «Kunst in Riehen» das Streichquartett Nr. 15 G-Dur von Franz Schubert sowie das «Officium breve in memoriam Andreas Szervánszky» des Komponisten György Kurtág. Konzertbeginn ist um 17 Uhr.

Konzertkarten zu Fr. 25.– bzw. Fr. 15.– (Schüler/Studierende) sind an der Abendkasse im Wenkenhof erhältlich.

TREFFPUNKT Dreikönig-Sternmarsch am 2. Januar

Wer bastelt den schönsten Stern?

rs. Übermorgen Sonntag findet der Dreikönig-Sternmarsch zum vierten Mal statt. Auch diesmal gibt es einen Bastelwettbewerb für Kinder. Gefragt ist diesmal der schönste Stern von Bethlehem. Neben tollen Preisen gibt es auch Trostpreise für alle.

Der Dreikönig-Sternmarsch der Imagekommission der Verkehrsvereine Riehen und Bettingen ist als Familienanlass gedacht. Treffpunkt ist um 17 Uhr beim Gemeindehaus Riehen, beim Gemeindehaus Bettingen oder an der Kreuzung Rudolf Wackernagel-Strasse/Grenzacherweg. Von diesen drei Punkten aus führt jeweils einer der drei Könige Kaspar, Melchior oder Balthasar ihre Gruppe in gemütlichem Spaziergang zur Reithalle Wenkenhof, wo Punsch, Tee, Kakao und feiner Dreikönigkuchen bereitstehen. Wer in seinem Stück Kuchen einen König findet, gewinnt einen Gutschein für eine Nacht im Hotel «Drei Könige» in Basel.

Den musikalischen Empfang in der Reithalle bereitet das Salonorchester «Da capo». Und für Unterhaltung werden auch die Kinder sorgen, denn die Jurierung der gebastelten Sterne findet in der Reithalle statt. Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt und dauert bis etwa um 19 Uhr.



Einer der drei Könige, die am Sonntag in die Reithalle einladen. Foto: RZ-Archiv

RENDEZVOUS MIT...

...Klara Borer- Haubensak

fi. Kein Zaudern. *Klara Borer-Haubensak* war sofort zu einem Gespräch bereit. 100 Jahre alt wird sie am 20. Januar 2000. Alte Hände habe sie bekommen, beklagt sie. Doch erzählen, was sie im Verlaufe des 20. Jahrhunderts erlebt hat und wie es ihr in ihrem 100. Lebensjahr beim Übertritt ins Jahr 2000 zu Mute ist, kann sie wunderbar.

Geboren wurde Klara Haubensak im Kleinbasel in der Nähe des Wettsteinplatzes. Ihr Vater war Braumeister im Löwenbräu. Eine Foto aus dem Jahr 1905 des Fotografen Hoffmann zeigt Klara Haubensak zusammen mit ihrem um ein Jahr älteren Bruder. Beide sind sonntäglich gekleidet, sie trägt die Tracht eines Bauernmädchens. Später zog die Familie an den Riehenring, wo Vater und Mutter das Restaurant «Schönegg» betrieben. Eine Erinnerung aus dieser Zeit ist das ungeliebte Gläserwaschen hinter dem Buffet. Klara Borer-Haubensak erzählt, dass sie sich wenn immer möglich durch die Hintertüre weggeschlichen habe, um mit den Nachbarmädchen zu spielen. Eine andere Erinnerung dreht sich um das Weinholen im Keller. Hatte ein Gast in der Wirtsstube ein «Zwieierli» verlangt, musste dieses aus dem im Keller gelagerten Weinfass ins Glas abgefüllt werden. Häufig wurde Klara damit beauftragt. Auf der Treppe hatte sie jeweils noch schnell einen Schluck aus dem Weinglas genommen, damit der Inhalt genau mit dem Eichstrich übereinstimmte. Damit konnte sie verhindern, dass der Vater erzürnt worden wäre. Damals sei es normal gewesen, dass die Beziehung der Kinder zum Vater von Angst geprägt war, erzählt sie. Geliebt habe sie ihre Mutter. Diese sei aber im Alter von 34 Jahren gestorben. Klara war damals 13 Jahre alt. In der Familie geborgen fühlte sie sich danach nicht mehr.

Klara besuchte den Kindergarten – die Kleinkinderschule, wie sie sagt – am Rosentalweg. Danach kam die Schulzeit, zuerst im Theodorsschulhaus und später im Claraschulhaus. In einem Auf-



Klara Borer-Haubensak erlebt den Übergang ins Jahr 2000 in ihrem 100. Lebensjahr. Sie weiss wunderbar erzählen und lacht gerne.

Foto: Judith Fischer

satz zum Thema «Was ich gerne werden möchte» schrieb sie, dass sie Coiffeuse werden möchte. Eine Ausbildung für Klara Haubensak stand aber nicht zur Debatte. Sie half zuerst ihrem Vater und heiratete dann mit 18 Jahren. Ihr Bruder dagegen konnte sich zum Speditionsfachmann ausbilden und wanderte in jungen Jahren nach Amerika aus. Klara Borer-Haubensak zog mit ihrem Mann an die Oetlingerstrasse. Dort half sie ihm zuerst in dessen elterlichen Malergeschäft, später unterstützte sie ihn, als er im Farbenverkauf als Selbständiger arbeitete. Sie blickt zufrieden auf diese Jahre zurück, wenn sie im Gespräch auch durchblicken lässt, dass ihr Mann damals das Zepter in der Hand hielt. Als das Frauenstimmrecht in Basel eingeführt wurde, war Klara Borer-Haubensak 66 Jahre alt, als es auf eidgenössischer Ebene eingeführt wurde, 71. Sie habe dasselbe gestimmt wie ihr Mann. Nach seinem Tod sei sie nicht mehr stimmen gegangen. Dann erzählt sie verschmitzt, wie sie einmal, nur einmal, an einer Fasnacht alleine ausge-

gangen sei. Als sie nach der langen Fasnachtsnacht nach Hause gekommen sei, habe ihr Mann schon lange geschlafen.

In den 50er Jahren zogen Klara Borer-Haubensak und ihr Mann an den Rheintalweg nach Riehen in ein eigenes Haus. Heute wohnt Klara Borer-Haubensak im «Humanitas». Es gibt Dinge, die sie ärgern. Absolut nicht vertragen kann sie, wenn die Leute nicht grüssen. Dann gebe es auch Leute, die so unzufrieden seien, dass man es ihren verbissenen Gesichtern ansehen würde. Klara Borer-Haubensak schüttelt den Kopf. Sie verstehe zwar, dass alle im Leben ihre Erfahrungen gemacht hätten. Sie verstehe, dass hinter den verbissenen Gesichtern wohl Geschichten stünden. Doch könne man doch trotzdem auch einmal lachen. Klara Borer-Haubensak ist mit ihrem Leben zufrieden. Sie habe im Kleinbasel und am Rheintalweg schöne Jahre erlebt, sagt sie. Sie habe gearbeitet, gewiss. Aber sie habe auch immer Hilfe gehabt. Heute noch pflegt sie Kontakt mit ihrer ehemaligen Wäscherin und ihrer Schneiderin, die je-

weils einen Tag zu ihr nach Hause gekommen ist, um für sie Kleider zu schneiden.

Erinnerungen gibt es auch an die Kriege. Nur am Rande miterlebt habe sie den Ersten Weltkrieg, viel näher dann den Zweiten. Dann ist da auch die Erinnerung an den Grossvater mütterlicherseits, der von Hochdorf aus dem Kanton Luzern jeweils nach Basel gekommen war und in einem Hinterhof an der Clarastrasse Pflanzensamen verkauft hatte. Später entstand daraus die Samenhandlung Haubensak. Der gleiche Grossvater hatte Klara einst auf einen Schlitten gesetzt, ihr ein Tuch wie einen Schleier überzogen und sie durch die Strassen gezogen. «Ich muss wohl sehr stolz gewesen sein, dass ich mich daran erinnere», meint Klara Borer-Haubensak.

Wichtiges Thema ist ihr als Kleinbaslerin natürlich der Vogel Gryff, das wichtigste Fest Kleinbasels. Ihr 100. Geburtstag im Jahr 2000 fällt just mit dem Vogel Gryff zusammen. Ein Wermutstropfen mischt sich allerdings unter die Erinnerungen: Nachdem ihr Mann seine Liegenenschaft im Kleinbasel verkauft hatte, damit sie nach Riehen ziehen konnten, musste er die Ehrengesellschaft verlassen. Nur wer Liegenchaftsbesitzer im Kleinbasel ist, ist zugelassen, hiess die Regel. Ausgebootet habe man ihren Mann, ist sie noch heute entrüstet.

Zauber der runden Zahlen und Respekt vor dem Alter. Nie hätte sie gedacht, dass sie den Übergang ins Jahr 2000 miterleben würde und dass sie am Vogel Gryff 2000 einhundert Jahre alt werden würde. Dann sagt sie unvermittelt: «Ich passe nicht mehr ins heutige Leben.» So viel habe sich verändert. Es gebe kein gutes Brot mehr und wer könne denn noch kochen? – Auf ihrem Tisch liegen Zeitungen mit aktuellem Datum, Briefe mit Grüssen zu Weihnachten und Neujahr. Der Blick fällt auf den Fernseher. Ja, der gehöre zu ihrem Leben. Quatschsendungen würden sie nicht interessieren. Die «Arena» am Freitagabend hingegen schon.

MILLENNIUM Wie in Riehen und Bettingen der Übergang ins Jahr 2000 gefeiert wird

Silvester 1999: Gesundheit, Familie, Friede

fi. Grassiert das Millenniumsieber auch in Riehen und Bettingen? Die RZ wollte es wissen und machte eine Strassenumfrage. Die Fragen waren: «Wie feiern Sie den Silvester 1999?» «Hat der Übergang ins Jahr 2000 für Sie eine besondere Bedeutung?» «Was wünschen Sie sich für die Zukunft?» – Die Antworten fielen ernüchternd aus. Besondere Bedeutung hat der Silvester 1999 nur für wenige.



Yvonne Born, 31, und Nathalie

Wir verbringen den Silvester bei meinen Eltern. Der Übergang ins Jahr 2000 hat für mich keine besondere Bedeutung. Für die Zukunft wünsche ich mir Gesundheit, Frieden und Gerechtigkeit.

Dieser Silvester ist für mich etwas Besonderes, man erlebt nur einmal einen Jahrtausendwechsel. Ich gehe in den Ausgang, feiere zusammen mit der Familie in der Stadt. Für die Zukunft hoffe ich, dass alles in der Familie so weitergeht, wie bisher. Alles andere muss man nehmen, wie es kommt. Ich glaube nicht, dass sich viel ändern wird.



Michele Mattera, 42

Ich werde zufrieden zu Hause sein. Ich hätte mich gefreut, wenn ich das Feuerwerk auf dem Tüllinger Hügel hätte sehen können. Die Medien haben das Millennium hochgespielt. Ich finde, in einer Zeit, in der viele Leute keine Arbeit haben und jetzt unter den Sturmschäden leiden, sollte man keine grossen Feste machen. Für die Zukunft hoffe ich, dass es allen gut geht und dass alle ein Auskommen haben werden.



Walter Stump-Herzog, 79



Rudolf Danzeisen, 80

Ich bleibe zu Hause, feiere den Silvester zusammen mit meiner Frau. Ich werde Fernsehen schauen und ein bisschen Champagner trinken. Es wird nicht anders sein als an einem anderen Silvester. Für die Zukunft wünsche ich mir Gesundheit und mehr Frieden auf der Welt.

Mein Mann hat wegen allfälliger Computerprobleme Pikettdienst, es gibt also keinen Ausgang. Wir werden es uns zu Hause gemütlich machen. Der Übergang ins Jahr 2000 hat für mich keine besondere Bedeutung. Ich hoffe, dass es im neuen Jahr so weitergeht wie bisher und dass wir gesund bleiben. Ich wünsche mir mehr Frieden auf der Welt und hoffe, es werde keine Kriege mehr geben.



Alma Wider, 56

Für mich ist dieser Silvester schon ein bisschen besonders. Ich werde versuchen, bis Mitternacht wach zu bleiben, damit ich mit meinem Mann anstossen kann. Weil wir Kinder haben, bleiben wir zu Hause. Wir hatten uns darauf gefreut, das Feuerwerk auf dem Tüllinger Hügel zu sehen. Ich wünsche mir, dass die Menschen im neuen Jahrtausend etwas vernünftiger sein werden. Ich hoffe, dass wir uns im Alltag gegenseitig etwas mehr helfen, weniger Kriege führen und mehr Rücksicht auf die Umwelt nehmen werden. Ich hoffe, dass die runde Zahl 2000 den Anfang dazu markiert.

Ann Küng



Isolde Reber, 31 (li) und Ann Küng, 42

Am Silvester werden mein Mann, meine Kinder und ich uns einen gemütlichen Abend zu Hause machen. Wir werden anstossen und hatten eigentlich geplant, auf den Tüllinger zu gehen, um das Feuerwerk anzuschauen. An diesem Silvester werde ich mir gezieltere Vorsätze nehmen als in einem gewöhnlichen Jahr. Meine Ziele sind Harmonie in der Familie und in der Partnerbeziehung. Dazu kommen die üblichen Vorsätze: etwas für die Gesundheit machen, öfters turnen und mehr für mich selber tun.

Isolde Reber

Ich werde zu Hause zusammen mit der Familie und mit Kollegen feiern. Der Rummel um das Millennium hat bei mir nicht eine besondere Stimmung hervorgerufen, sondern hat mich im Gegenteil schon fast geärgert. Ich denke, alle wollen nur Geld machen. Skiferien zum Beispiel sind jetzt viel teurer. Spezielle Wünsche für das neue Jahr habe ich keine.

Gerhard Wallasch, 47

Ich bin zu Hause, feiere mit der Familie. Dieser Silvester ist ein wenig anders als sonst. Es ist wohl die Zahl 2000, die speziell erscheint, weil sie so schön rund ist. Ändern wird sich aber nicht viel. Vielleicht hat man auch schon ein bisschen genug von diesem Millennium, weil es von den Medien so aufgebauscht worden ist. Spezielle Wünsche habe ich keine, denn ich wünsche mir die Dinge immer dann, wenn sie anstehen, ich mache keine Wünsche auf Vorrat. Natürlich möchte ich, dass es mehr Frieden und keinen Hunger mehr geben würde. Doch am Krieg und Hunger kann ich nichts ändern. Ich versuche deshalb, vor meiner eigenen Türe zu kehren. Denn im Kleinen kann man etwas ändern, wenn man den Mut dazu hat.



Urs Niederberger, 34, und Benjamin



Tina Riederer, 27, und Naomi

Fotos: Judith Fischer

Wir werden zu Hause feiern. Erstmals sind wir zu dritt, eine Familie. Generell bedeutet mir der Silvester nicht sehr viel. Deshalb hat auch dieser Silvester für mich keine besondere Bedeutung. Die Zahl 2000 ist relativ willkürlich entstanden, man hat halt einmal mit dem Zählen begonnen und jetzt ist man bei 2000 angelangt. Mehr ist nicht dabei. Ich finde es allerdings lustig, dass jetzt alle Panik haben, Weltuntergangsstimmung haben und die Badewanne mit Wasser füllen. Ja, das finde ich witzig.

Ich gehe zu meiner Tochter, dort werden wir Silvester feiern. Es wird nicht anders sein als in anderen Jahren. Grossen Rummel mag ich nicht. Fürs neue Jahr wünsche ich mir Gesundheit und Frieden.

Rosanna Näf, 70

Ich werde schlafen. Silvester ist für mich nichts Besonderes. Wünsche habe ich keine.

Richard Kunz, 28

Wenn ich jetzt ins vergangene Jahrhundert zurückblicke und sehe, was alles geschehen ist, ist für mich der Gedanke daran, etwas erschreckend, was in 500 Jahren, was Ende des nächsten Jahrtausends sein wird. Es ist nicht möglich, dass die Entwicklung in Forschung und Technik in dem gleichen Tempo weitergeht wie in den vergangenen 100 Jahren. Die Menschen werden überfordert sein. Wenn ich alte Menschen sehe, die Schwierigkeiten haben, ein Trambillet am Automaten zu lösen, frage ich mich, wie es mir in 50 Jahren gehen wird.

Ich werde alleine zu Hause sitzen und warten, bis die Kirchenglocken läuten. Bis es soweit ist, werde ich lesen. Für mich hat dieser Silvester keine besondere Bedeutung, es ist halt wieder einer mehr. Wer ihn speziell feiern will, soll das nur tun, aber wenn man 80 Jahre alt ist, muss man das nicht mehr mitmachen. Fürs neue Jahr wünsche ich mir, dass die Menschen sich untereinander besser vertragen. Dies fängt schon in der Familie an – aber das kapieren nicht alle. Für mich wünsche ich, dass meine Gesundheit nicht noch schlechter wird, als sie ist.

Elisabeth Walser, 80

DAS JAHR 1999 IM RÜCKBLICK

Grosser Schneepass im Winter



Ungewöhnlich schneereich war der Winter 1998/99 mit einer über 40 Zentimeter hohen Schneedecke – hier eine Schneeballschlacht im Wenkenpark.

«Erdbeben» im Gemeindehaus



Eine Strukturanalyse zur Gemeindeverwaltung führte zur Freistellung von Gemeindeverwalter André Grotsch und Hauptabteilungsleiter Walter Maeschli und trug dem Gemeinderat auch Kritik bezüglich seiner Informationspolitik ein.

Die Zweitschönste im Land



Angelika Nierhoff legte in Lugano bei den Miss-Schweiz-Wahlen für Riehen Ehre ein und kam auf den zweiten Platz.

Das Jahr 1999 war für Riehen und Bettingen ein Jahr der Neuorientierung und der Führungswechsel. Am meisten Aufsehen erregte sicher die Freistellung des Riehener Gemeindeverwalters André Grotsch und des Hauptabteilungsleiters Walter Maeschli am 26. August. Das Polizeikommando für die beiden Landgemeinden ging von Willi Geering an Hans Müller, Raymond Schmid übernahm von Urs Schreier das Amt des Bettinger Gemeindeverwalters, mit Dieter Eberle und Thomas U. Müller gab es zwei Neue im Bettinger Gemeinderat. Im Vorfeld der Übernahme der Zonenfestsetzungskompetenz wurden sowohl in Riehen als auch in Bettingen neue Leitbilder erarbeitet, unter Hochdruck liefen auch Verhandlungen mit dem Kanton betreffend Übernahme der Landschulen zur Abwehr der

Steuerschlüsselinitiative. Bereits vor der zu erwartenden finanziellen Mehrbelastung der Landgemeinden musste Bettingen die Gemeindesteuern erhöhen. Ein Dauerthema war der Verkehr – Baustelle an der Aeusseren Baselstrasse, schleppende Umsetzung der Tempo-40-Regelung, Parkplatzsuchverkehr. Zum Jubiläum «200 Jahre Demokratie in Riehen» fand ein Festakt statt. In einer Volksabstimmung wurde der Ankauf eines Christo-Bildes abgelehnt, worauf sich ein privates Komitee bildete, das der Fondation Beyeler schliesslich zwei Christo-Bilder zum Aufhängen in der Cafeteria übergeben konnte. Der Kulturpreis für 1998 ging an die Flötistin Vera Fischer und den Perkussionisten Daniel Buess. Hier ein paar Schnappschüsse aus dem zu Ende gehenden Jahr.

Sensation in Bettingen



Ein in Bettingen gefundener altsteinzeitlicher Faustkeil erregte in der Fachwelt grosses Aufsehen.

Bezirksfeuerwehr in rotem Kleid



Die Feuerwehren Riehen und Bettingen wurden 1999 neu ausgerüstet und dürfen nun endlich mit roten Fahrzeugen in Einsatz gehen. Das Bild zeigt die neue Fahrzeugflotte der Feuerwehr Riehen vor dem Magazin.

100 Jahre Riehener Katholiken



1999 feierte die Pfarrei St. Franziskus 100 Jahre katholische Kirche in Riehen und Bettingen und gab ein Jubiläumsbuch heraus. Das Bild zeigt Franz Osswald, Stefan Suter, Lukrezia Seiler und Pfarrer Hans-Jürgen Zahnen an der Buchvernissage.

Gründung von «Vidua Europa»



Am 25. September fand in Riehen die Gründungsversammlung des Vereins «Vidua Europa» als Lobby für verwitwete Frauen statt.

Angst vor Elektrosmog



Die Skepsis gegenüber Mobilfunkantennen wurde in Riehen spürbar.

DAS JAHR 1999 IM RÜCKBLICK

Neugeordneter Kulturbereich



Wolfgang Graf (links), der designierte Kulturbeauftragte der Gemeinde Riehen, und Bartolino Biondi, neuer Präsident des Verkehrsvereins Riehen.

Jubiläumsfete mit Patent Ochsner



Die Mundart-Band «Patent Ochsner» machte das von 3800 Leuten besuchte Openair-Konzert, das der Verkehrsverein Riehen zu seinem 100-Jahr-Jubiläum im Wenkenpark organisierte, zu einem grossen Erfolg.

Die Schützen legen Hand an



Nach jahrelangem Hin und Her durften die Schützenvereine mit der Sanierung des Schiessstandes Riehen beginnen und zeigten ungeahnten Einsatz.

200 Jahre Riehener Demokratie



Ständeratspräsident René Rhinow hielt in der Dorfkirche die Festrede zur Jubiläumsfeier 200 Jahre Gemeinderat/75 Jahre Einwohnerrat.

Christo-Bilder...



Ein Komitee kaufte mit Spendengeldern das vom Volk abgelehnte Christo-Bild und übergab es Ernst Beyeler.

Guido Morselli...



...erhielt viel Lob für seine Tätigkeit als Mobiler Jugendarbeiter.

Raymond Schmid...



...löste im Laufe des Jahres 1999 in Bettingen Urs Schreier als Gemeindeverwalter ab.

Hans Müller...



...ist neu Polizeikommissär für Riehen und Bettingen und wurde damit Nachfolger von Willi Geering.

Neues Bettinger Führungsteam



Die zwei Neulinge Dieter Eberle (ganz links) und Thomas U. Müller (Zweiter von links) bringen neuen Schwung in den Bettinger Gemeinderat mit den Bisherigen Peter Nyikos (Präsident, Mitte), Gabriella Ess und Uwe Hinsin.

Fotos: Judith Fischer (3), Philippe Jaquet (3), Rolf Spriessler (6), Dieter Wüthrich (3), zVg (1), RZ-Archiv (1)

RIEHENER SPORT 1999 IM RÜCKBLICK

TVR-Leichtathleten im Höhenflug



Nicola Müller – Espoirs-Schweizer-Meister und SM-Vierter der Aktiven – führte ein starkes Team des TV Riehen an: Benjamin Ingold wurde Espoirs-Schweizer-Meister über 100 Meter und Sechster bei den Aktiven, Pascal Joder SM-Dritter im Speerwerfen der Espoirs und Deborah Büttel Zweite über 3000 Meter bei der Jugend B und Fünfte über 5000 Meter bei den Frauen.

Die Aufstiege der KTV-Volleyballerinnen in die Nationalliga B und der Schachgesellschaft Riehen in die Nationalliga A (Teammitglied Roland Ekström wurde darüber hinaus Einzel-Schweizer-Meister), Nachwuchs-Schweizer-Meister-Titel für die Leichtathleten Nicola Müller (Speer) und Benjamin Ingold (100 m) sowie den Ruderer Olivier Stucki (Doppelzweier), der Beinahe-Aufstieg des Fussball-Drittligisten Amicitia oder der vierte WM-Rang von Gianna Hablützel-Bürki mit dem Schweizer Degen-Team waren Highlights, die Abstiege des Fussball-Erstligisten FC Riehen und des Frauenbasketballteams CVJM Riehen aus der 1. Liga Tiefpunkte des Riehener Sportjahres.

Volleyball-Erfolge des KTV Riehen



Die Volleyballerinnen des KTV Riehen schafften im Frühjahr den Aufstieg in die Nationalliga B und haben bis Ende Jahr in der zweithöchsten nationalen Spielklasse erst eine Niederlage einstecken müssen.

Bettinger Volleyball-Nachwuchs



Das Mini-C-Mädchenteam des TV Bettingen holte sich an den Schweizer Meisterschaften die Bronzemedaille. Insgesamt holte die Minivolleyball-Abteilung des TV Bettingen vier von sechs möglichen Regionalmeistertiteln, die B-Junioren gewannen an den Schweizer Meisterschaften sogar Silber. Im Dezember wurde der Verein mit dem Panathlon-Preis geehrt.

Rückkehr in die Nationalliga A



Mit dem NLB-Gruppensieg und einem klaren Erfolg im Aufstiegsspiel gegen Nimzowitsch Zürich hat die Schachgesellschaft Riehen den Wiederaufstieg in die Nationalliga A geschafft. Fotos: Philippe Jaquet (1), Rolf Spriessler (4), zVg (3)

FC Amicitia füllte die Tribüne



Der FC Amicitia überraschte mit dem Drittliga-Gruppensieg, zog bei den Aufstiegsspielen bis zu 1000 Zuschauer auf die Grendelmatte und scheiterte am Ende nur ganz knapp an Arlesheim und Rheinfelden.

Thomas Nyikos...



...wurde bei den Junioren NSV-Meister in Einzel und Staffel – ein Läufer aus dem starken Team des SSC Riehen.

Turnerinnen Riehen...



...holten sich zum 70-Jahr-Jubiläum den Nordwestschweizer Gymnastik- und Gerätewettkampftag nach Riehen.

Olympia-Ticket so gut wie sicher



Zwar war ihr in den Einzelwettbewerben an Europa- und Weltmeisterschaft das Glück nicht hold, doch wurde die Degenfechterin Gianna Hablützel-Bürki mit dem Team WM-Vierte – damit ist das Schweizer Team für Sydney 2000 qualifiziert.

BEHINDERTENGERECHTES BAUEN Ein Rundgang mit dem Experten Eric Bertels durch Riehen und Bettingen

Die kleinen Hindernisse des Alltags

Für Behinderte, vor allem wenn sie auf den Rollstuhl angewiesen sind, tun sich im Alltag viele Barrieren auf. Die einen sind unvermeidlich, andere scheinen zwar klein, sind aber oft unüberwindbar oder nur mit Hilfe zu meistern. Die RZ war mit Eric Bertels, Sachverständiger für behindertengerechtes Bauen, in Riehen und Bettingen unterwegs.

Rolf Spriessler

Unser Rundgang beginnt im Gemeindehaus Riehen. Und bereits hier stossen wir auf ein typisches Problem. Die beiden Haupteingänge – jener vom Vorplätzchen an der Ecke Wettsteinstrasse/Schmiedgasse und jener vom Wettsteinparkplatz her – sind nur über Treppen erreichbar, eine Rampe gibt es nicht. Dass das Gemeindehaus von der Bahnhofstrasse her durch einen ebenerdigen Lieferanteneingang mit dem Rollstuhl ohne Probleme zu erreichen wäre, steht nirgends. Gleich hinter jenem Lieferanteneingang befindet sich ein grosser Warenlift, der alle Stockwerke erschliesst (der Personenlift in der Eingangshalle ist für Rollstühle zu eng). Um das Riehener Gemeindehaus für Leute im Rollstuhl einigermassen befriedigend zugänglich zu machen, bräuchte es eigentlich nur deutliche Hinweistafeln bei den Haupteingängen auf den Eingang Bahnhofstrasse – und eine heruntergesetzte Gegensprechanlage, denn diese ist zu hoch, um sie vom Rollstuhl aus bedienen zu können. Dann könnte bei Bedarf eine Person vom ohnehin während der Öffnungszeiten besetzten Empfang die beiden Türen des Hintereingangs öffnen und das Problem wäre gelöst.

Die Tücken stecken im Detail

Es seien viele kleine Details, die vor allem denjenigen Behinderten, die im Rollstuhl unterwegs seien, das Leben schwer machen würden, erzählt Eric Bertels, der als Bauberater für die Pro Infirmis Basel-Stadt und die Schweizerische Fachstelle für behindertengerechtes Bauen tätig ist. Ein Beispiel befindet sich gleich um die Ecke. Der Postomat der Poststelle Riehen 1 an der Bahnhofstrasse weist, wie viele Bankomaten, so seine Tücken auf. Weil er über ein kleines Tischchen verfügt und unten eine etwas vorstehende Bodenplatte hat, kann man im Rollstuhl nicht nahe genug heranfahren. Der Schlitz für die Karteneingabe ist zu hoch, der sehr flach liegende Bildschirm ist aus sitzender Position nicht einsehbar – jemand im Rollstuhl hat da ohne Hilfe keine Chance.

Dass es auch anders ginge, zeigt der Bankomat in der Kundenhalle der Kantonalbankfiliale im Rauracherzentrum. Hier ist der Bildschirm senkrecht angebracht, der Kartenschlitz erreichbar und die Tastatur dank den grossen flachen Tasten auch von weit unten gut erkennbar. Leider ist der Automat nur zu den Schalteröffnungszeiten zugänglich und der Aussenautomat ist nicht ganz so rollstuhlfreundlich.

In der Bahnhofstrasse fällt uns noch der völlig ungenügende Zugang zum provisorisch im Weissenbergerhaus untergebrachten Fürsorgeamt Riehen auf und – auf der positiven Seite – das durch eine Rampe zur Gartenterrasse gut zugängliche Restaurant «Al Parco» (ehemals «Zum Schlipf»), das auch über ein rollstuhlgängiges WC verfügt. Einziger Wermutstropfen beim «Al Parco»: Auch hier fehlt am Haupteingang ein Hinweis auf den rollstuhlgängigen Nebeneingang.

Unbefriedigende Neubaulösung

In der Wendelinsgasse sticht uns der Neubau des Wohnbau-Genossenschaftsverbandes Nordwest (WGN) ins Auge, der im Rohbau fertig ist. Nach der Hauseingangstüre folgen sechs Treppenstufen, erst dann kommt der Lift. Mit dem Rollstuhl ist da kein Durchkommen. «Wieso ist der Lift nicht ebenerdig zugänglich, wieso wird die Differenz eines halben Stockwerkes zum Hochparterre nicht beim Gang zu den Wohnungen oder in den Hochparterrewohnungen selbst überwunden, so dass wenigstens die oberen Stockwerke stufenlos erreichbar wären, und das bei einem Neubau?», fragt Eric Bertels und fügt an: «Nach dem neuen Kantonalen Hochbau- und Planungsgesetz wäre dieser Bau so nicht mehr gesetzeskonform.»

Preis für hindernisfreies Bauen

Von diesem neuen Gesetz erhofft sich Eric Bertels, dass das behindertengerechte Bauen mehr ins Bewusstsein von Planern und Bauherrschaften dringt. In dieselbe Richtung zielt der Wettbewerb, den verschiedene Behindertenverbände der Kantone Basel-Stadt und Baselland für 1999 erstmals durchführen. Prämiert werden öffentlich zugängliche Gebäude, Bauten mit Arbeitsplätzen und öffentliche Anlagen, die im Jahr 1999 fertig gestellt wurden und beispielhaft auf die Bedürfnisse behinderter Menschen eingehen. Weitere Informationen gibt es bei der Pro Infirmis Basel-Stadt, Eric Bertels, Birsigstrasse 45, 4054 Basel, Tel. 225 98 60.

Einen guten Eindruck macht das neue Parkhaus im Dorfzentrum: Geräumiger und gut zu bedienender Lift, Behindertenparkplätze beim Liftbereich, alles gut. Allerdings erschrickt man schon ein wenig, wenn man aus dem Lift tritt und einer rasch auf einen zu schwenkende Türe begegnet. Und beim Zahlen stellt man fest, dass der Münzschlitz viel zu hoch oben ist. Vom Rollstuhl aus kann man nur mit Banknoten oder per Kreditkarte bezahlen.

Vorbildlich in Sachen hindernisfreies Bauen ist das Museum der Fondation Beyeler, wobei das Café in der Berower-Villa wegen der (bei Altbauten leider üblichen) Stufen und der schweren Holztüre mit dem Rollstuhl nur mit kräftiger Hilfe zugänglich ist. Der «Kunst Raum Riehen» gleich schräg gegenüber ist mit dem Rollstuhl gut zu geniessen.

Ein schlechtes Beispiel ist die Polizeiwache Riehen, deren Zugang vom Erlensträsschen her drei Stufen aufweist. Zurzeit sind bei der Gemeinde Riehen Planungsarbeiten für Sanierung und Umbau der Polizeiwache im Gang. Ob und wie das Problem des hindernisfreien Zugangs gelöst wird, ist noch nicht klar. In diesem Jahr ist mit Vorlagen an den Einwohnerrat und an den Grossen Rat zu rechnen, die Realisierung wird frühestens im Jahr 2001 folgen.

Beim Umbau der «Alten Kanzlei» ins «Haus der Vereine» wurden die ursprünglich zwei Gebäude unter der Verwendung von insgesamt drei Treppenliften rollstuhlgängig gemacht. «Treppenlifte sollten aber nur innerhalb von Gebäuden verwendet werden und wenn andere Mittel versagen», warnt Eric Bertels. Die Lösung im «Haus der Vereine» sei auch gut vertretbar, weil der Abwart im Haus sei und assistieren könne.

Landgasthof und Bibliothek gut

Eine gute Lösung finden wir beim Landgasthof Riehen. Die grosse Terrasse ist über eine kleine seitliche Rampe vom Kilchgässli her erreichbar und das



Mit dieser Rampe vom Kilchgässli her und dem Einbau eines Personenliftes wurde der Landgasthof, der auch über ein Rollstuhl-WC verfügt, rollstuhlgängig gemacht.

Fotos: Rolf Spriessler

Restaurant und die Gastzimmer sind ebenfalls über eine Rampe vom Kilchgässli her sowie im Innern per Lift erschlossen. Das Rollstuhl-WC im Untergeschoss ist ebenfalls per Lift zu erreichen. Auch hier ein kleines Detail: Ein Hinweis beim Haupteingang fehlt...

Gut zugänglich ist die Gemeindebibliothek im «Haus zur Waage» an der Baselstrasse. Einzig die Tatsache, dass der nach unten führende Teil der Treppe etwas nahe am Liftausgang liegt, könnte je nachdem bei Rollstuhlfahrern für mulmige Gefühle sorgen.

Das Rauracherzentrum ist mit Behindertenparkplätzen in der Tiefgarage, zwei Liften, schwellenlos zugänglichen Läden sowie per Lift hindernisfrei erreichbaren Einrichtungen wie Gemeindebibliothek, Spitex-Zentrum oder Arztpraxen ein gutes Beispiel. Der Lift Richtung «In den Neumatten» (gleich neben der Apotheke) ist sogar mit einer besonders tief angeordneten zweiten Bedienungselektrotechnik für Rollstuhlfahrer ausgerüstet. Doch auch hier zeigt sich der Teufel im Detail. Eine grosse Türe, die von der Tiefgarage zum Eingangsreich des Liftes führt, ist vom Rollstuhl aus kaum alleine zu öffnen...

Der Sportplatz Grendelmatte bietet für den Zuschauer im Rollstuhl einiges, vom Rollstuhl-WC bis zum leicht erhöhten Standort unter dem Zeimessturm. Versäumt wurde, wenigstens eine der grossen Garderoben im Parterre anzulegen. Ebenerdig zugänglich sind nur zwei kleine Schiedsrichterkabinen. Allerdings ist die Tartanbahn wegen ihres rauen Gummibelages für Rollstuhlfahrern nicht geeignet und in der Region gibt es genügend rollstuhlsportfreundliche Anlagen.

«Willkommen in Bettingen...»

Sehr zuvorkommend werden wir in Bettingen von Gemeindeverwalter Raymond Schmid empfangen. «Mit dem Rollstuhl, ja, das ist ein Problem», sagt er unumwunden. Auch über den Hintereingang ist das Gemeindehaus nicht stufenlos zugänglich. Beim Haupteingang sieht Eric Bertels eine Möglichkeit: Würde man das Plateau vor der Türe



Beispiel für eine Ampelanlage, die über Knöpfe mit akkustischem Signal und Vibrator verfügt.



Treppenlifte wie hier im «Haus der Vereine» sind nur zu empfehlen, wenn andere Lösungen versagen.



Trottoirabsenkungen sind sowohl für Rollstuhlfahrer als auch für Sehbehinderte geeignete Lösungen.



Der Eingang zum Bettinger Gemeindehaus: Würde man den oberen Tritt zu einem grösseren Plateau nach vorne ziehen, könnte man links eine Rampe einbauen und das Haus wäre im Rollstuhl zugänglich.



Der Eingang Bahnhofstrasse zum Riehener Gemeindehaus mit der zu hoch angebrachten Gegensprechanlage.



Diese sechs Stufen von der Eingangstüre zum Lift sind eine unnötige Barriere für Rollstuhlfahrer.



In dieser Länge und mit dieser Neigung sind Trottoirrampen für Rollstuhlfahrer sinnvoll.

ZOLLI Seespinnen im Vivarium

Biologische Unterwasser-Dachbegrünung

pd. Wer Glück hat – und Glück und beobachtende Hartnäckigkeit braucht es wirklich –, der trifft im Vivarium auf ein Tier, das in Sachen Tarnung Unglaubliches vollbringt. Nur ist leider diese Tarnung derart perfekt, dass die Zollibesucher den Tarnmeister oft gar nicht entdecken können. Im ersten Aquarium auf der linken Seite des Besucherganges kann man hie und da ein grosses Algenbüschel beobachten, das in der Strömung hin und her wogt. Lässt man sich nicht voreilig täuschen und vertraut für einmal nicht seinen allzu flüchtig schauenden Augen, dann stellt man überrascht fest, dass das Büschel nicht passiv verdriftet wird, sondern langsam über den Boden marschiert. Man entdeckt weiter staunend, dass unter den Algen zehn Beine hervorschauen und dass zwei dieser Beine als Zangen ausgestaltet sind und sich an den im Aquarium wachsenden Algen zu schaffen machen.

Das vermeintliche Algenbüschel ist eine Seespinne. Der Name verkündet allerdings falsche Tatsachen: Die Seespinne lebt im Meer und ist keine Spinne, sondern ein Krebs. Und erst noch einer der edleren Sorte, denn die Seespinne zählt vor allem in Frankreich zu den delikatesten Krustentieren. Sie ist dazu eine der grössten Krebsarten. Pazifische Seespinnen können über zwei Meter im Durchmesser werden, diejenige im Zolli stammt allerdings aus dem europäischen Atlantik und erreicht maximal gut vierzig Zentimeter.

Seespinnen haben einen Weg gefunden, sich ihrer Umgebung perfekt anzupassen. Sie durchkämmen die ufernahen Tangwälder an den Felsküsten und «knipsen» mit ihren Zangen Algen ab. Sie pflanzen sich diese auf den Rücken, wo bald auch noch andere Organismen, Schwämme, Nesseltiere, ja sogar Röhrenwürmer spriessen.

Damit die Algen auch dort bleiben, wo sie «montiert» werden, dafür sorgt eine Erfindung, die in einer modernen, künstlich erzeugten Variante auch der Mensch benützt: Die Klettverschlüsse an unseren Snowboardjacken, Trainingshosen und Rucksäcken funktionieren genau gleich wie die unzähligen Häkchen des Rückenpanzers der Seespinne. Die rundlichen Stengel der Algen bleiben zwischen den Haken des «Seespinnenklettpanzers» hängen wie der Deckel einer Brusttasche auf dem Jackenstoff. Seespinnen haben damit eine «vollintegrierte biologisch-dynamische Dachbegrünung» erfunden, die sie von oben völlig unsichtbar werden lässt.

Allerdings treten im Verlaufe eines Seespinnenlebens periodisch Zeiten der Gefahr auf: Immer wenn die Seespinne einen Wachstumsschub einschaltet, muss sie sich häuten. Dabei verliert sie jedoch die schützende pflanzliche Tarnkappe und ihr anfangs völlig nackter Rücken muss langsam wieder «besiedelt» und «bepflanzt» werden.

ZIVILSTAND

Geburten

Kammermann, Jan Arne, Sohn des Kammermann, Urs Otto, von Bowil BE, und der Kammermann geb. Vorgrimler, Monika, deutsche Staatsangehörige, geboren in Liestal BL, in Riehen, Oberdorfstrasse 4.

Meissner, Nives Trix Lupine, Tochter des Meissner, Bernd, deutscher Staatsangehöriger, und der Meissner-Diehl geb. Diehl, Viola Margot, deutsche Staatsangehörige, geboren in Arlesheim BL, in Riehen, Im Glögglihof 18.

Schönmann, Mike Joel, Sohn des Schönmann, Alain Michel, von Niederbipp BE, und der Schönmann geb. Loureiro, Maria del Carmen, spanische Staatsangehörige, in Riehen, Lörracherstrasse 157.

Schwitzer, Pascal, Sohn des Schwitzer, Michel, von Basel und Oensingen SO, und der Schwitzer geb. Guarda, Doris, von Basel, Oensingen und Onsernone TI, in Riehen, Rauracherstrasse 9.

Eheverkündung

Lüthi, Andreas, von Diemtigen BE, in Breitenbach SO, und *Bitterli*, Jacqueline, von Basel, Riehen und Wisen SO, in Breitenbach.

Wascher, Stefan, von Basel, in Riehen, Sternengasse 3, und *Mitschker*, Silvana, deutsche Staatsangehörige, in Görlitz (Sachsen, Deutschland).

Lauenstein, Hans Lothar, von Langnau im Emmental BE, in Riehen, Unterm Schellenberg 175, und *Lokteva*, Larissa, russische Staatsangehörige, in Murom (Russland).

Schoch, Beat, von Basel und Herisau AR, in Riehen, Stellimattweg 24, und *Probst*, Kerry Michele, von Finsterhennen BE, in Riehen, Stellimattweg 26.

Gilgen, John Patrik, von Basel, Riehen und Rüeggisberg BE, in Riehen, Haselrain 75, und *Silva*, Maria Conceição, portugiesische Staatsangehörige, in Riehen, Haselrain 75.

Di Pilla, Luigi, italienischer Staatsangehöriger, in Riehen, Bäumlhofstrasse 388, und *Platel*, Murielle Annie, französische Staatsangehörige, in Mülhausen (Oberelsass).

Todesfälle

Hammann-Schlegel, Josefina, geb. 1921, von und in Riehen, Sternengasse 4. *Parr*, Susan, geb. 1977, von Basel, in Riehen, Steingrubenweg 62.

Münch-Studer, Theodor, geb. 1926, von Basel, in Riehen, Im Hirshalm 49.

Klöti-Jungck, Liselotte, geb. 1928, von und in Riehen, Chrischonaweg 60.

KANTONSBLATT

Grundbuch

Bettingen, 50 m² von P 940, Talweg, zur Allmend. Eigentum: Einwohnergemeinde Bettingen.

Kommunalisierung der Kindergärten: Kanton sparte 4,4 Mio.

wü. In seiner Antwort auf eine Kleine Anfrage von Manfred Baumgartner (SP) beziffert der Gemeinderat die Einsparungen, die der Kanton durch die Kommunalisierung der Kindergärten erzielt hat, auf rund 4,4 Mio. Franken für das Jahr 1999. Als Berechnungsgrundlage diente das 1999 erstmals erstellte interne Vollkostenbudget für das Kindergartenwesen der Stadt Basel. Gemäss diesem hätte der Kanton bei 396 Kindern, die 1999 die Riehener Kindergärten besuchten, rund 4,4 Mio. Franken an Mehrkosten zu gewärtigen gehabt.

Eine detaillierte Analyse sei allerdings nicht möglich, da ein Kostenvergleich zwischen dem städtischen und dem Riehener Kindergartenwesen nur im Rahmen von Globalbudgets wirklich aussagekräftig wäre, betont der Gemeinderat. Auch ein Vergleich der kantonalen Rechnung vor und nach der Kommunalisierung der Kindergärten ergebe kein aussagekräftiges Bild, da sich verschiedene Faktoren wie allgemeine Sparmassnahmen, Pensionskassen-Amortisation, Sistierung Lohnstufenanstieg, Reduktion des Lektionendaches und Reorganisation des Rektorates verändernd auf die Rechnungszahlen auswirkten. Deshalb dürfe der Betrag von 4 Mio. Franken, die die Kindergärten die Gemeinde Riehen gemäss Budget 1998 kosteten, auch nicht in eine direkte Relation zu den vom Kanton erzielten Einsparungen gesetzt werden, hält der Gemeinderat abschliessend fest.

Gesundheitsagenda 2000: Neues Kursprogramm

pd. Kürzlich ist die neue Basler Gesundheitsagenda für das Jahr 2000 erschienen. Im Mittelpunkt steht das unterschiedliche Gesundheitsverhalten von Frauen und Männern – und die Erkenntnis, dass die Gesundheit durch persönliches Verhalten verbessert werden kann. Die Gesundheitsagenda vermittelt dazu handfeste und attraktive Tipps.

Frauen leben länger als Männer. Ihre Lebenserwartung liegt – statistisch gesehen – um sieben Jahre höher, das heisst, Männer sterben durchschnittlich sieben Jahre früher. Daran Schuld sind einerseits Unfälle und Suizide, im mittleren Lebensalter aber auch Herzkreislau- und Krebskrankheiten. Dies ist nicht Schicksal. Durch persönliches Verhalten kann die Gesundheit verbessert werden.

Gesundheitsbewusst leben – das können auch Männer. Weniger Risikoverhalten, dafür mehr Rücksicht auf die Gesundheit bietet auch Männern die Chance für ein längeres, gesünderes Leben. Und: Gesundheitsbewusst leben ist gar nicht so schwer. Die Basler Gesundheitsagenda für das Jahr 2000 informiert darüber, wie man es macht. Die Agenda enthält Tipps und Anregungen dazu: Ernährung, Bewegung, Schlankheit, Sexualität. Die Basler Gesundheitsagenda enthält ausserdem wichtige Telefonnummern von Institutionen und Organisationen aus dem Bereich Gesundheit und Krankheit sowie Informationen über den Verein «Gsünder Basel».

Mitgeliefert wird das neue Kursprogramm des Vereins «Gsünder Basel» für die erste Jahreshälfte 2000. Man findet darin neben der Übersicht über sämtliche Kurse auch Angaben zu verschiedenen anderen Aktionen. Das Angebot konnte nochmals verbessert und erweitert werden. So haben die Mehrzahl der Kurse im Bereich Bewegung neu die Qualitip-Anerkennung erhalten, wodurch die meisten Krankenkassen nun einen Beitrag an die Kursgebühren leisten. Ausserdem wurden zusätzliche Kurse in den Bereichen Gymnastik sowie Jogging und Walking ins Programm aufgenommen. Und nicht zuletzt haben sich durch den Beitritt der Gesundheitsförderung Baselland zum Verein «Gsünder Basel» neue Perspektiven der Zusammenarbeit ergeben: In Zukunft werden vermehrt Kurse im Kanton Basellandschaft veranstaltet und durchgeführt.

Basler Gesundheitsagenda 2000: gratis erhältlich in Apotheken, im Kantonsspital und verschiedenen anderen Organisationen. Bestellungen der Gesundheitsagenda 2000 sowie für das Kursprogramm 1. Jahreshälfte 2000 bei: Institut für Sozial- und Präventivmedizin, Steinengraben 49, 4051 Basel, Telefon 267 65 07, Fax 267 61 90.

SPORT IN KÜRZE

Cup-Match gegen Luzern

rz. Die Schweizer-Cup-Begegnung zwischen den NLB-Volleyballerinnen des KTV Riehen und dem Nationalliga-A-Verein BTV Luzern findet am Sonntag, den 9. Januar, um 16 Uhr in der Sporthalle Niederholz in Riehen statt. Der BTV Luzern ist mehrfacher Schweizer Meister. Es handelt sich um ein Achtelfinalspiel. Als einziges Team bereits für die Viertelfinals qualifiziert ist VB Therwil (NLB), das ein Freilos erhielt.

Sportkalender 2000 erschienen

rz. Das Sportamt Basel-Stadt hat den ersten Sportkalender 2000 (für Frühling/Sommer) herausgegeben, in dem verschiedene Kurse und Lager angeboten werden. Das Angebot richtet sich an Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 9 und 18 Jahren. Der Sportkalender ist erhältlich beim Sportamt Basel-Stadt, Grenzacherstrasse 405, 4016 Basel, Telefon 606 95 58.

CVJM-Basketballer weiter Spitze

sk. Das Kräftemessen zweier Teams, die vergangene Saison noch in der 2. Liga spielten, war eine eindeutige Sache. Der CVJM Riehen war den Gästen aus Boncourt in allen Belangen überlegen und siegte verdient mit 108:49. Obwohl die Riehener teilweise fahrig agierten und unkonzentriert wirkten, war der Sieg nie in Gefahr. Mit einer geschlossenen Mannschaftsleistung – alle Spieler punkteten, sieben davon zweistellig – holte sich der CVJM Riehen zwei weitere Punkte für den direkten Wiederaufstieg in die 2. Liga und steht mit zwölf Punkten aus sieben Spielen auf dem ersten Tabellenrang.

CVJM Riehen I – BC Boncourt II 108:49 (46:23)
CVJM Riehen I (Männer, 3. Liga): Jason Mikulin (11), Oliver-Kim Haway (15), Cyrill Martin (10), Marco Flena (5), Raphael Scoene (8), Olivier Perruchoud (9), Johnny Lee (13), Lukas Kölliker (12), Mike Sutter (13), Massimo Palumbo (12). – Trainer: René Gasser.

Basketball-Vorschau

Junioren B-Regional:
Donnerstag, 6. Januar, 18.40 h, Wasserstelzen
CVJM Riehen – CVJM Birsfelden II

Volleyball-Vorschau

Senioren, Männerturner BL, Gruppe B:
Freitag, 7. Januar, 20 Uhr, Erlensträsschen
TV Riehen – Thürnen

Volleyball-Tabellen

Frauen, 3. Liga, Gruppe B:
1. VBC Tenniken I 6/10 (17:5), 2. VBC Allschwil 6/10 (16:8), 3. VB Therwil III 6/8 (13:10), 4. VBTV Riehen 6/6 (11:14), 5. Gym Liestal II 6/4 (7:16), 6. KTV Basel 6/2 (10:15), 7. VBC Laufen II 6/2 (9:15).

Frauen, 4. Liga, Gruppe C:
1. DC Arlesheim 7/14 (21:8), 2. VBC Bärschwil 7/12 (19:10), 3. KTV Riehen II 7/8 (16:14), 4. VBC Slavia 7/6 (15:12), 5. TV MuttENZ III 7/6 (15:17), 6. TR St. Jakob 7/4 (10:16), 7. TV Pratteln AS I 7/4 (9:17), 8. VBC Tecknau I 7/2 (9:20).

Männer, 3. Liga, Gruppe A:
1. KTV Riehen I 7/12 (19:6), 2. DC Arlesheim 7/12 (20:8), 3. FP Olympia 7/10 (16:10), 4. VB Therwil II 7/8 (18:12), 5. GIB Liestal 7/6 (12:15), 6. VBC Laufen III 7/6 (10:16), 7. TV Pratteln AS I 5:18 (2:12), 8. VBC Tecknau I 7/0 (6:21).

Männer, 4. Liga, Gruppe A:
1. TV Oberdorf 6/12 (18:5), 2. Ciba Spez. Chemie 6/10 (17:9), 3. VBC Brislach 6/8 (16:6), 4. VBC Allschwil II 6/4 (11:12), 5. TV St. Clara 6/4 (8:15), 6. TV Bubendorf II 6/2 (4:15), 7. KTV Riehen II 6/2 (3:15).

Männer, 4. Liga, Gruppe B:
1. KTV Basel II 5/10 (15:3), 2. VBC Allschwil III 5/8 (14:5), 3. VBC Sonnenbad 5/6 (1:6), 4. FP Olympia III 5/4 (7:11), 5. Smash Rheinfelden II 5/2 (3:12), 6. TV Bettingen 5/0 (2:15).

Junioren B:
1. TV Bettingen 6/12 (18:2), VB Therwil 6/10 (17:4), 3. VBC Gelterkinden 6/8 (12:6), 4. VBC Pfeffingen 6/6 (10:10), 5. TV MuttENZ 6/4 (6:14), 6. KTV Riehen 6/2 (6:15), 7. VBC Allschwil 6/0 (0:18).

Juniorednen B, Gruppe A:
1. VBC Aesch 7/14 (21:3), 2. VB Therwil 7/12 (19:3), 3. TV MuttENZ 7/10 (16:8), 4. VBC Laufen 7/8 (13:11), 5. DTV Lausen 7/6 (10:15), 6. KTV Riehen II 7/4 (8:15), 7. HduS Reinach I 7/2 (4:19), 8. VBC RG Basel 7/0 (4:21).

Juniorednen B, Gruppe C:
1. KTV Riehen I 6/12 (18:1), 2. VBC Basel II 6/10 (16:3), 3. VBC Münchenstein II 6/8 (12:11), 4. RTV 1879 Basel 6/6 (10:11), 5. HduS Reinach II 6/4 (8:12), 6. VBC Brislach 6/2 (5:15), 7. DR Pratteln NS 6/0 (2:18).

Juniorednen C, Gruppe B:
1. KTV Riehen 5/10 (15:1), 2. VB Therwil 5/8 (13:5), 3. VBC Grellingen 5/6 (10:7), 4. VBC Basel II 5/4 (6:13), 5. VBC Münchenstein II 5/2 (6:14), 6. VBC Zeiningen 5/0 (5:15).

Seniorednen:
1. DR Pratteln NS 5/8 (14:5), 2. VBTV Riehen 5/8 (13:9), 3. VBC Allschwil 5/6 (12:8), 4. TV St. Josef 5/6 (10:9), 5. FR Liestal 5/2 (7:13), 6. TV MuttENZ 5/0 (3:15).

Ökumenischer Neujahrsgottesdienst im Münster

pd. Der baselstädtische Regierungsrat lädt die Bevölkerung am Neujahrstag um 15 Uhr zu einem ökumenischen Neujahrsgottesdienst ins Münster ein. Gedanken zum Jahr 2000 werden Regierungspräsident Hans Martin Tschudi, Pfarrer Fritz René Müller von der Christkatholischen Kirche, Pfarrer André Duplain von der Römisch-Katholischen Kirche und Pfarrer Georg Vischer von der Evangelisch-reformierten Kirche an die Bevölkerung richten.

Im Vordergrund der besinnlichen Veranstaltung zum neuen Jahr steht die Musik: Das Sinfonieorchester Basel unter der Leitung von Mario Venzago und mit der Sopranistin Brigitte Geller spielt Werke von Arnold Schönberg («Schmücke Dich, o liebe Seele»), Johann Sebastian Bach (Bach-Werk-Verzeichnis 654, Bearbeitung Arnold Schönberg), Bernd Alois Zimmermann (Stille und Umkehr), Alban Berg (Orchesterstück Nr. 3 aus: Drei Orchesterstücke opus 6) sowie Wolfgang Amadeus Mozart (Exsultate jubilate KV 165).

Vom Spielplatz zum Lebensraum

pd. Spielen ist eine zentrale Lebensäusserung, die für die gesunde Entwicklung des Kindes wichtig ist. Es zählt daher zu den zentralen – wenn auch oft vernachlässigten – Aufgaben von Gemeinden und Wohnbauträgern, erlebnisintensive und kindgerechte Spielplätze einzurichten und dauerhaft zu unterhalten. Nebst der Qualität des Spielbereiches, der technischen Sicherheit und der Pflege und Wartung ist aber auch die Art und Weise der Entstehung eines Spielplatzes von zentraler Bedeutung. Je mehr die direkt Betroffenen, also die Kinder, in den Planungsprozess mit einbezogen werden, desto grösser sind die Chancen, einen kindergerechten Spielbereich zu schaffen.

Die neueste Ausgabe der Zeitschrift «pro juventute-Thema» widmet sich ganz den Fragen der Spielraumgestaltung. Bezugsadresse: Verlag «pro juventute», Bücherdienst Kobiboden, 8840 Einsiedeln, Telefon 055/418 89 89, Fax 055/418 89 19, E-Mail verlag@projuventute.ch.

RZ-Telefon

Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Ärgerliches, Neues oder Ungewohntes gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einer Foto oder einem Artikel darüber. Sie erreichen uns über die Telefonnummer 645 10 00, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr.
Die Redaktion

ÜBER DIE GRENZE GESCHAUT

«Lothar» in Lörrach

Wie im ganzen Dreiländereck wütete Orkan «Lothar» auch in Lörrach und in Weil am Rhein – mit verheerenden Folgen für die Millenniumsfeier auf dem Tüllinger Hügel. Mit Windgeschwindigkeiten von bis zu 180 Stundenkilometern wurden die Festzelte zerfetzt, Sicherungsseile rissen und Versorgungscontainer wurden herumgeschleudert oder umgestossen. Doch deshalb wird die von den Städten Lörrach, Weil am Rhein und Riehen gemeinsam organisierte Feier nicht gestrichen. Der Burghof bot sich als Ersatzdomizil an. Bei der Feier im Burghof gibt es zwei Preiskategorien: 295 DM kostet der Abend mit sechsgängigem Menü, 109 DM mit Buffet. Da die Plätze im Burghof auf 600 beschränkt sind, heisst es: «S het, solangs het!»

Das geplante und ebenfalls verschobene Feuerwerk soll nun am 1. August 2000 gezündet werden, und zwar im Rahmen eines binationalen Sommerfestes auf dem Gelände der Landesgartenschau «Grün 99». Dies ist bisher jedoch erst eine Idee. Über die Kosten der Schäden und für die Neuorganisation ist bis jetzt nichts bekannt.

Hertie wird erneuert

Ab Rosenmontag 2000 wird der Arbeitsalltag für die Angestellten des Kaufhauses Hertie etwas unruhiger werden, denn an diesem Tag beginnt die siebenmonatige Erneuerung des Kaufhauses in der Lörracher Innenstadt. 16 Millionen Mark wird sich der «Karstadt»-Konzern die Sanierung und den Umbau des Gebäudes kosten lassen, wobei ein komplett neues Haus mit alter Fassade entstehen soll. Rund die Hälfte des Geldes fliesst in die Haustechnik, da alle Leitungs- und Versorgungssysteme erneuert werden müssen. Wichtigste äussere Änderung wird die Schliessung der beiden Eingänge sein, die durch einen neuen Haupteingang im Bereich der heutigen Parfümerie «Orly» ersetzt werden. Zudem wird die Verkaufsfläche von jetzt 8514 m² auf 9100 m² erweitert und in vier Themenbereiche («Personality», «Fashion», «Freizeit», «Living») gegliedert. Das neue Kaufhaus soll am 5. Oktober 2000 eröffnet werden. Geschlossen wird während der Bauzeit allerdings nicht.

Winzersekt zur Jahrtausendwende

Grössere Betriebe wie die Winzergenossenschaften in Schliengen und Haltingen sowie die Bezirkskellerei Markgräflerland in Efringen-Kirchen füllen

zurzeit die letzten Tropfen des «Millenniumssektes» in Flaschen ab. Der im Flaschengärungsverfahren hergestellte Winzersekt soll dank günstigem Preis die Umsätze steigern. Es liege im Trend, Sekt nicht nur bei festlichen Anlässen oder zu Silvester zu trinken, sondern zu vielen Gelegenheiten das ganze Jahr über, sagt Claus Schneider, Weingutbetreiber in Weil am Rhein. Natürlich ziehen die Umsätze jeweils zum Jahreswechsel an und sie taten dies in den letzten Wochen in noch stärkerem Mass als in der Vergangenheit. Zwischenzeitlich mache der Sekt rund fünf Prozent der Produktion aus. Es gebe sogar Winzersekte, die punkto Qualität problemlos an Champagner heranreichen, aber im Preis günstiger seien, so Schneider.

«Wintergäste» 2000

Das Schloss Ebenrain in Sissach und der Burghof Lörrach laden im Januar und Februar zur 11. Saison der Programmreihe «Wintergäste» 2000 ein. Unter dem Titel «Zwischen Dionys und Apoll oder andere gefährliche Genüsse» werden sechs Sonntagsveranstaltungen in Sissach (16.30 Uhr) und in Lörrach (20.15 Uhr) geboten. Weitere Informationen gibt die Erziehungs- und Kulturdirektion Kanton Baselland, Abteilung Kulturelles, Telefon 925 50 67.

Turmsanierung geht weiter

Nach einer Unterbrechung durch den frühen Wintereinbruch konnten die Sanierungsarbeiten am Giller der Burg Rötteln für zwei Wochen fortgesetzt werden. Die Aussenmauern der Zinnen können grösstenteils erhalten bleiben. Derzeit werden die Innenschalen wieder hochgemauert, nachdem ein Ringanker zur Erdbebensicherung betoniert wurde. Der Röttelnbund wird sich mit 15'000 DM an den Treppenkosten, der Innenbeleuchtung sowie der Stromversorgung beteiligen.

Winterquartier gesucht

Eine demolierte Orgel, ein kaputtes Vorzelt und ein notdürftig geschweisstes Hauptzelt, das ist die Orkanbilanz des Zirkus «Montana», der noch bis zum 2. Januar 2000 im Lörracher Grüttpark gastiert. Trotzdem kann der Zirkus alle verbleibenden Vorstellungen zeigen. Ein Problem jedoch bleibt die Unterbringung der Tiere bis zum nächsten Gastspiel in Freiburg. Nach der Absage des vorgesehenen Stellplatzes in Schwörstadt sucht der Zirkus jetzt dringend ein Winterquartier für sechs Wochen.

Rainer Dobrunz

Grünes Riehen

In der Umgebung ist Riehen schön grün eingebettet. Aber innerhalb des Dorfes und der Wohnquartiere gibt es nicht mehr viel Grün. Der Rest wird immer mehr überbaut. Zudem ist der Dorfkern durch viele mittelmässige Bauten nicht mehr attraktiv. Zwei Herren von der Vereinigung Riehener Dorfgeschäfte haben uns kürzlich erklärt, dass die Fondation viele Gäste in die Restaurants bringe, aber nicht in die Geschäfte, weil der Dorfkern durch viele mittelmässige Bauten nicht mehr attraktiv sei.

Der Dorfcharakter wird weiter zerstört durch den starken Verkehr. Es wäre höchste Zeit, dass im ersten Jahr dieses neuen Jahrtausends die Zollfreistrasse, mit Hilfe von Riehen mit dem nötigen Landschaftsschutz versehen, errichtet wird. Dann kann die geplante Allee von der Inzlingerstrasse bis zum Dorfkern gezogen werden.

Ferner sollen einige weitere ein- oder zweireihige Baumalleen im Niederholzquartier gepflanzt werden, da und dort auch einzelne Bäume, um gewisse Bauten etwas zu verstecken. Eine Artenvielfalt der Pflanzen kann eine wesentliche Verbesserung und Attraktivität bewirken. Dann könnte man von einem grünen Riehen sprechen!

Riehen darf keine «Pensionopolis» werden. Der Dorfkern müsste auch ausserhalb der Geschäftszeiten belebt sein. Mit Baumalleen, Einzelbäumen und reduziertem Verkehr (weniger Abgase!) würden verschiedene Trottoircafés und Glacésalons etc. entstehen, die auch für die Jugend attraktiv wären. Dort könnten dann auch der Posaunenchor und andere Bands konzertieren.

Die Tramlinie 2 sollte ganztags nach Riehen fahren (die Kosten könnten sich die Gemeinde Riehen, die BVB, die Kantonalbank, die Fondation Beyeler und andere Sponsoren teilen). Jeder zweite Zug der Wiesentalbahn ab Station Riehen sollte direkt zum Bahnhof SBB fahren.

Es wäre zu wünschen, dass eine politische Partei für diese Anliegen eine Initiative starten würde, die sicher von einer grossen Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger begrüsst würde. Vielleicht startet die Riehener-Zeitung eine Publikumsumfrage. In unserer Fondation jedenfalls wären über 120 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen über eine baldige Realisation dieser Anliegen glücklich. Auch der Gemeinde- und der Einwohnerrat könnten sich stark profilieren.

Im Übrigen ist es sehr schön, dass in Riehen noch Landwirtschaft und Hand-

werk betrieben wird, das sollte noch stärker gefördert werden. Denn das ergibt eine reizvolle Mischung zwischen lokalem Charakter und dem jetzt in aller Welt bekannten Museum. Die vielen auswärtigen Besucher betonen immer wieder, wie schön es sei, vom Museum aus noch weidende Kühe zu sehen. Aber wie gesagt, das Dorf sollte auch attraktiv werden.

Ernst Beyeler, Basel

Ein nettes Weihnachtsgeschenk

Auf Antrag von Hans-Ruedi Brenner (VEW) wurde in der Budgetsitzung des Einwohnerrates der Betrag von Fr. 90'000.– für den Verkauf von Betriebsstoffen (*Verkauf von Benzin zum Selbstkostenpreis an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung; Anm. der Redaktion*) gestrichen, mit grosser Unterstützung des restlichen Einwohnerrates (20:3-Stimmen). Mir geht es nicht um die paar «Fränkli», welche ich pro Jahr gespart habe. Aber es ist schon sehr fragwürdig, wie der Einwohnerrat darüber abgestimmt hat – Knall auf Fall. Wie wir ja wissen, wird sonst über alles diskutiert, über jede Kleinigkeit, aber beim Personal nicht. Dieses hat ja so viele Privilegien! Alle haben einen Bundesratslohn und das Arbeitsklima ist ja so toll! Ist es aber so? Nein!

Hand aufs Herz, Hans-Ruedi Brenner und ein grosser Teil des Einwohnerrates: Ist Ihre Entscheidung, die im Übrigen auch soziale Institutionen und die Riehener Feuerwehr trifft, nicht einfach Neid, Neid und nochmals Neid? Und das alles vor Weihnachten! Denn es gibt für mich keine andere Erklärung.

Wir alle hätten Verständnis, wenn für das Benzin zum Selbstkostenpreis noch ein paar Rappen pro Liter für den Unterhalt der Anlage erhoben würden. Das wäre zumindest zu diskutieren gewesen. Nun müssen wir eben nach Birsfelden oder in die Stadt, da ja in Riehen das so eine Sache ist mit dem Tanken (Stau).

Ebenso ist es mit den privaten Autos, die noch für berufliche Zwecke benutzt werden. Hier muss die Gemeinde höheres Kilometergeld bezahlen, und zwar mit Steuergeldern (im Übrigen sei noch gesagt, auch wir zahlen Steuern), denn nun darf kein privates Auto mehr im Werkhof betankt werden.

Die Frage muss nun leider gestellt werden: Braucht es jetzt überhaupt noch eine Tankstelle im Werkhof für die wenigen gemeindeeigenen Fahrzeuge? Denn Kosten und Nutzen stimmen im

Verhältnis nicht mehr. So gesehen könnten sich die Gemeindefahrzeuge auch in die Warteschlange vor der Tankstelle an der Lörracherstrasse einreihen. Die Bewohner der Strasse würden sich freuen.

Hans-Ruedi Brenner und Einwohnerräte, was wollen Sie uns noch nehmen von den Privilegien? Es gibt nur noch eines, die Reisemarken. Und ich weiss, dass auch dies für Neider nur noch eine Frage der Zeit ist, diese Attacke zu starten. Ach ja, da ist ja noch das Weihnachtsessen. Bitte sagen Sie uns doch, wenn wir Sponsoren suchen müssen.

Peter Mark, Riehen

Auf tragbare Existenz angewiesen

Zum Artikel «Existenz wegen Kündigung gefährdet?» in der RZ vom 17. Dezember möchte ich Folgendes aus meiner Sicht beitragen:

Es mag sein, dass die Gemeinde einen Lagerraum für die Verlegung der erwähnten Utensilien braucht. Was mich irritiert, ist das Kündigungsdatum: 26. August. Gleicher Tag wie die Freistellung der Herren Grotsch und Maeschli, gleiche Begründung wie bei den beiden Herren: Es sei von oben so bestimmt worden.

Auch eine Selektion wurde nicht vorgenommen, hat es doch noch einen Betrieb, der seinen Raum nur als Lager und wirklich nur als Lager benutzt.

Auch möchte ich die Herren Krähenbühl und Weissenberger fragen, wieviel und wie lange ein Einmannbetrieb in einem Raum, den er als Werkstatt/Lager gemietet hat, arbeiten muss, bis dieser für sie als Werkstatt gilt. Ebenso möchte ich die beiden anfragen, wie sie zu diesem Urteil gekommen sind, habe ich doch beide Herren in den 12 Jahren noch nie zu Gesicht bekommen.

Herr Weissenberger zweifelt an der Existenzangst meinerseits wegen eines «Lagerraumes», wie er es ausdrückt. Ich kann ihn verstehen. Soviel ich weiss, war er nie selbstständig Erwerbender und speziell nicht in der Baubranche.

Es stimmt, dass mir Herr Marcel Schweizer einen Raum auf dem Züblin-Areal zur Prüfung anerbote: im 1. Stock mit Kran.

Ich möchte abschliessend nochmals betonen, dass ich die Räumlichkeiten am 25. November 1987 als Werkstatt/Lagerraum gemietet habe und diese ebenso als solche benutze und dass ich auf eine «tragbare Existenz» angewiesen bin.

Ernst Gilgen, Riehen